

Institut für
Musikwissenschaft



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2024/25
Stand: 22.08.2024

Inhalt

Grußwort des Geschäftsführenden Institutsdirektors	3
Der Fachschaftratsrat	4
Auslandsaufenthalt	5
KITO – Kultur interaktiv organisiert	6
Informationen zu AlmaWeb	7
Moduleinschreibung & Modulbelegung	8
Kooperationen	14
Stundenplan	16
Lehrveranstaltungen	17
Bachelor-Studium	17
Wahlbereich	27
Master-Studium: Musik als Kunstwerk und kulturelle Praxis	30
Freie Lehrveranstaltungen	39

Grußwort

Liebe Studierende,

die 2021 und 2022 eingeführten neuen MA- und BA-Studiengänge sind inzwischen weitgehend etabliert. Module der alten Studiengänge werden nur noch zu einigen wenigen Kursen auf AlmaWeb angeboten (Kolloquien und letztmals Tonsatz 3). Studierende, denen noch weitere alte Module fehlen, besuchen ohne Vorab-Moduleinschreibung (aber nach Rücksprache mit den Lehrenden) die inhaltlich zu diesen Modulen passenden Kurse der neuen Studiengänge und lassen sich diese in der Studienfachberatung anrechnen.

Im Zentrum des **BA-Programms** stehen in diesem Semester die Wahlpflichtseminare im Modul „Kulturgeschichte der älteren europäischen Musik“: Sie wählen 1 von 4 Seminaren (das Angebot reicht von Musik und Wahnsinn über das norddeutsche Kantorat und das Streichquartett bei Haydn und Mozart bis zur Aufführungspraxis alter Vokalmusik). Außerdem besuchen Sie alle die Überblicksvorlesung von Wolfgang Fuhrmann. Das Modul wird im Sommersemester 2025 mit einer weiteren Vorlesung und einer Klausur über beide Vorlesungen abgeschlossen. Bitte beachten Sie, dass dieses Modul nur alle zwei Jahre angeboten wird.

Die Tonsatzmodule von Bernd Franke laufen ebenfalls über zwei Semester. Die Einschreibung muss daher stets zum Wintersemester erfolgen. Des Weiteren werden die Einführung sowie mehrere Wahlpflichtmodule angeboten: zu Formanalyse, Instrumentenkunde, Sound Studies sowie das thematisch offene Modul 1500, das diesmal die Vorlesung zur deutsch-französischen Musik (siehe unten) sowie wahlweise Tonsatz 3 und ein Seminar zum ESC umfasst.

Im **MA-Studium** sind neben der Einführung und den jährlich stattfindenden Wahlpflichtmodulen zu Analyse und zu Digital Humanities wieder zwei Module dabei, die nur alle zwei Jahre angeboten werden: 1) Im Modul „Musik im Spannungsfeld kultureller Transfers, Identitäten und politischer Kontexte“ gibt es eine Vorlesung über die Geschichte der deutsch-französischen Musikbeziehungen vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart, die auch eine Einführung in Methoden und Probleme der Kulturtransferforschung vermittelt, sowie ein Seminar zu interkontinentalen Transfers zwischen Ost und West. 2) Im Modul „Mediale Formen“ finden Seminare zu Musik und Schrift sowie zu Musik im Zeitalter der technischen Reproduzierbarkeit statt.

Zum WS 2024/25 tritt eine kleine Modifikation des neuen MA in Kraft: Wer jetzt neu den MA beginnt, muss sich nicht mehr zwischen der berufspraktischen Orientierung (1111) und dem gemeinsamen Forschungsprojekt der Studierenden (1112) entscheiden, sondern nimmt beides mit, denn das Projekt wird in das Modul „Wissenschaftliche Orientierung“ (1113) integriert. Das dort bislang verlangte Protokoll einer Tagung wird ins Einführungsmodul (1101) vorgezogen, dessen Kurse inhaltlich gestrafft werden.

Kolloquien (in denen Sie Ihr BA- oder MA-Projekt vorstellen) können im Winter oder Sommer besucht werden. Für Studierende des alten BA ist jedoch zu beachten, dass der dort mit dem Kolloquium kombinierte Lektürekurs nur im WS angeboten wird. Im alten BA- und MA-Studium ist das Kolloquium zudem mit einem kurzen schriftlichen Exposé verbunden, das im MA auch bewertet wird.

Besonders aufmerksam machen möchte ich Sie auf die **berufspraktischen Kurse** (für BA und MA): Ann-Kathrin Zimmermann, Chefdramaturgin des Gewandhauses zu Leipzig, bietet eine Übung zur Konzertdramaturgie an. Außerdem stehen unseren Studierenden einige Plätze zur Verfügung bei einer von der Theaterwissenschaftlerin Kathrin Müller-Beck durchgeführten Exkursion am 20.-22. Januar 2025 zur Internationalen Kulturbörse Freiburg (im Breisgau), die als „Praxisorientierte Einführung in das Kulturmanagement“ dient.

Bitte informieren Sie sich regelmäßig auf der Homepage des Instituts für Musikwissenschaft und auf der Lernplattform **Moodle** über die Modalitäten der einzelnen Lehrveranstaltungen. Dazu schreiben Sie sich bitte (nach der Moduleinschreibung) umgehend in die Moodle-Kurse Ihrer Lehrveranstaltungen ein. Die Passwörter zu den Kursen erhalten Sie von den Lehrenden oder dem Sekretariat über Ihren **Uni-Mailaccount**. Bitte überprüfen Sie den Account regelmäßig, damit Sie über eventuelle kurzfristige Änderungen stets informiert sind. Wenn es irgendwelche Probleme gibt, zögern Sie bitte nicht, uns anzusprechen.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start in ein ertragreiches und anregendes Semester!

Stefan Keym (Geschäftsführender Direktor des Instituts für Musikwissenschaft)

Der Fachschaftsrat



Wir sind deine studentische Vertretung an den Instituten für Musikwissenschaft und Kunstpädagogik und in weiteren Gremien der Hochschulpolitik. Dort beteiligen wir uns an Sitzungen, wie dem Plenum des Studierendenrates und dem Konvent/Fakultätsrat, um für dich ein Sprachrohr zu sein und unsere Fachschaft auf höherer Ebene zu vertreten. Als Fachschaftsrat sind wir aber vor allem dein erster Ansprechpartner bei Problemen, Fragen oder Wünschen zum Studium und bilden die Schnittstelle zwischen dir und den Lehrkräften am Institut.

Außerdem möchten wir deinen Studienalltag mitgestalten, dir Möglichkeiten bieten, deine Kommiliton:innen besser kennenzulernen, zum Beispiel durch das Bereitstellen des Aufenthaltsraums, sowie die Zusammenarbeit mit anderen Studiengängen durch gemeinsame Projekte, Ausstellungen und Partys zu stärken.

Du hast Fragen, Wünsche, Anmerkungen, Vorschläge oder Ähnliches? Es gibt Probleme in einer Lehrveranstaltung oder das von Corona geprägte Semester bringt Schwierigkeiten mit sich, bei denen du dir Unterstützung wünschst? Dann schreib uns eine Mail an fsr.muwi@uni-leipzig.de, komm während unserer Sitzungszeit auf einen Kaffee bei uns vorbei oder schalte dich digital dazu. Die Sitzungszeiten sind an der Tür des FSR-Raums 303 angebracht, an die du immer klopfen kannst, und auch auf der Internetseite des Institutes zu finden.

Du hast Lust, selber mitzuwirken? Dann sprich oder schreib uns gerne an oder schau während der Sitzung vorbei.

Wir freuen uns auf dich!

Dein FSR MuWi/KuPäd

Kontakt

FSR Musikwissenschaft
Städtisches Kaufhaus
Neumarkt 9–19, Aufgang E
04109 Leipzig
Raum SK-303

<https://stura.uni-leipzig.de/fsr-kupaed-muwi>
fsr.muwi@uni-leipzig.de

Auslandsaufenthalt (ERASMUS+)

Mit einem Auslandsaufenthalt beispielsweise über das Programm ERASMUS+ lernen Sie nicht nur Fremdsprachen anzuwenden und zu verbessern, eine neue Kultur und neue Leute kennen, sondern können sich auch akademisch weiterbilden, Studieninhalte vertiefen, ergänzen und aus einer neuen Perspektive erkunden. Sie haben verschiedene Wege, um ein Studium bzw. ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Einen Überblick dazu geben Ihnen:

die Institutsseite:

<https://gkr.uni-leipzig.de/institut-fuer-musikwissenschaft/studium/international>

und die Internetseiten der Stabstelle Internationales

<https://www.uni-leipzig.de/international>

Kontakte am Institut

Janne Schneider
Koordination ERASMUS+
Raum SK-316
Janne.schneider@uni-leipzig.de

PD Dr. Birgit Heise
Stellvertretung Koordination ERASMUS+
Raum SK-315
0341 97-30457
bheise@uni-leipzig.de

KITO – Kultur interaktiv organisiert **cito (lat.): ich setze etwas in Bewegung**

KITO ist eine Initiative von Studierenden der Musikwissenschaft in Leipzig. Wir möchten Musikinteressierten- und begeisterten einen Blick hinter die Kulissen der Leipziger Kultur- und Musikszene ermöglichen. In unserem Podcast *KITO – Ein Musik-Podcast für zwischendurch* kommen wir deshalb mit ganz unterschiedlichen Leuten ins Gespräch und diskutieren über verschiedene musikbezogene Themen. Die Folgen könnt ihr auf der Institutswebsite, auf Youtube @musikwissenschaftuni-leipzig9938 und auf Spotify hören.

Zudem setzen wir uns dafür ein, die Kooperation mit dem Gewandhaus und anderen Institutionen wie die Oper und dem MDR wieder aufleben zu lassen, um zukünftig wieder Probenbesuche anbieten zu können und somit die Inhalte des Studiums durch Praxisbezüge zu ergänzen.

Im Letzten Semester haben wir zudem das neue Format Muwi Meetups eingeführt. Dabei haben wir Treffen organisiert, in denen Studierende aller Semester zusammenkommen können, um sich über Ihre Erfahrungen bezüglich jeweils einem Thema auszutauschen, wie beispielsweise Praktika und Jobmöglichkeiten in Leipzig. Diese Reihe wollen wir im zukünftigen Semester weiterführen und freuen uns viele von euch dort zu sehen.

Wir verschicken regelmäßig Newsletter über den Institutsverteiler. Um nichts zu verpassen, folgt uns auch auf Instagram @muwi_uni_leipzig und Facebook @leipzigmuwi

Wir sind immer offen für neue Ideen, Vorschläge, Fragen oder Kritik. Wenn ihr selbst Teil von *KITO* werden wollt, wendet euch gerne an uns! Ihr könnt hier viel ausprobieren, neue Kontakte knüpfen und aktiv das Institutsleben mitgestalten.

Kontakt: Ihr erreicht uns über kito@uni-leipzig.de

Informationen zu AlmaWeb

Das Onlineportal AlmaWeb ermöglicht die zentrale Organisation des Studiums: Hier können die aktuell belegten Module und bisher erbrachten Prüfungsleistungen eingesehen, Bescheinigungen ausgedruckt, Rückmeldungen vorgenommen und persönliche Daten verwaltet werden.

AlmaWeb ermöglicht den Versand von Nachrichten an Dozierende und andere Studierende einer Lehrveranstaltung. Auch Lehrende können auf diese Weise Nachrichten an Studierende schicken – etwa zum Ausfall von Lehrveranstaltungen. **Wir empfehlen dringend unter „Meine Daten → Persönliche Daten“ die Weiterleitung an die Uni-Mail-Adresse (z. B. alm14web@studserv.uni-leipzig.de) zu aktivieren. Dort kann auch eine Weiterleitung an private Mail-Accounts veranlasst werden.** Sollten Probleme oder Fragen zu AlmaWeb auftreten, ist es jederzeit möglich, das Studienbüro der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Regionalwissenschaften zu kontaktieren.

Kontakte

Studienkoordinator
Dr. Sebastian Hauck
0341 97-37216
sebastian.hauck@uni-leipzig.de

Studienmentorin
Michaela Vitzky
0341 97-37215
michaela.vitzky@uni-leipzig.de

Moduleinschreibung & Modulbelegung

Moduleinschreibung

via TOOL: tool.uni-leipzig.de

Tutorial: <https://www.uni-leipzig.de/studium/im-studium/moduleinschreibung>

Zeitraum zur Moduleinschreibung: 02.10.2024, 12:00 Uhr **bis 07.10.2024, 17:00 Uhr**

Verbindliche Frist für die nachträgliche Anmeldung zu Modulen & Prüfungen:

Die Modulanmeldung nach der regulären Einschreibung (für Härtefälle) erfolgt bis zum **08.11.2024** per E-Mail an Herrn Dr. Hauck im Studienbüro.

Wechsel von Wahlpflichtseminaren innerhalb eines Moduls: per E-Mail an das Studienbüro unter Vorlage des vom betreffenden Lehrenden unterschriebenen Wechselscheins (erhältlich im Studienbüro).

Die Abmeldung von Modulen und damit gleichermaßen von der Prüfung erfolgt ausschließlich in AlmaWeb.

Abmeldefrist: 11.01.2025

Modulbelegung alter Bachelor (SO/PO 2009)

0005 oder 0006, 0011 + Wahlbereichsmodule

Das Modul 0011 erstreckt sich über zwei Semester und beginnt nur im Wintersemester!

Studierende, denen noch weitere Module fehlen, besuchen Kurse des neuen BA und lassen sich diese in der Studienfachberatung bei Frau Maria Ekert anerkennen.

Modulbelegung neuer Bachelor (SO/PO 2022)

1. Semester	0100, 0200, 0400 + 1 Wahlbereichsmodul
3. Semester	0200, 0500, 1 Wahlpflichtmodul + 1 Wahlbereichsmodul
ab 5. Semester	Kolloquium in Modul 0600 oder 0601, 1 Wahlpflichtmodul + 1 Wahlbereichsmodul

Im Pflichtmodul 0200 (Kulturgeschichte der älteren europäischen Musik) werden 4 Seminare angeboten, von denen eines belegt werden muss.

Die Module 0200, 0400 und 0500 erstrecken sich über zwei Semester und beginnen nur im Wintersemester!

Modulbelegung Master: Musik als Kunstwerk und kulturelle Praxis (SO/PO 2021)

Sie studieren in der Regel 3 Module pro Semester mit jeweils 10 Leistungspunkten. Insgesamt sind in den 4 Semestern zu absolvieren:

Pflichtmodule 1101 und 1113 Einführung und wiss. Orientierung
1 Wahlpflichtmodul aus 1111 und 1112 Berufspraktische Orientierung oder gemeinsames Forschungsprojekt
Für Studierende, die den MA im WS 2024/25 beginnen, ist auch das Modul 1111 Pflicht. Das gemeinsame Projekt (bisher 1112) wird in Modul 1113 integriert. Das Tagungsprotokoll aus 1113 wird Teil von Modul 1101.

6 Wahlpflichtmodule aus 1102–1110 (sie können auch 1 interdisziplinäres Modul belegen). In diesem Semester sind 2 der 4 Module 1102, 1104, 1107 und 1108 zu wählen. Außerdem können Sie die berufspraktische Übung des Moduls 1111 belegen. Studierende im 3. oder 4. MA-Semester belegen das Kolloquium für MA-Arbeiten (1113).

Für den **alten MA Musikwissenschaft** werden bis auf das Vertiefungsmodul (03-MUS-1007 oder 1008 = Kolloquium) keine gesonderten Kurse mehr angeboten. Studierende, denen noch weitere Module fehlen, besuchen Kurse des neuen MA und lassen sich diese in der Studienfachberatung bei Frau PD Dr. Birgit Heise anerkennen

**Bachelor
Musikwissenschaft
(SO/PO 2022)**

1. Semester	10 LP [Pflicht] Modul 0200 Kulturgeschichte der älteren europäischen Musik 2 Vorlesungen Seminar (alle 2 Jahre)	10 LP [Pflicht] Modul 0400 Tonsatz I Seminar Übung	10 LP [Pflicht] fachinternes SQ Modul 0100 Einführung in die Musikwissenschaft S: Einführung Ü: Lektürekurs <i>Portfolio</i>	10 LP Wahlbereich
2. Semester	<i>Projektarbeit (WS) und Klausur</i>	<i>Klausur</i>	10 LP Wahlpflichtplatzhalter 1-3	10 LP Wahlbereich
3. Semester	10 LP [Pflicht] Modul 0300 Kulturgeschichte der neueren europäischen Musik 2 Vorlesungen Seminar (alle 2 Jahre)	10 LP [Pflicht] Modul 0500 Tonsatz II Seminar Übung	10 LP Wahlpflichtplatzhalter 1-3	10 LP Wahlbereich
4. Semester	<i>Projektarbeit (WS) Klausur</i>	<i>Klausur</i>	10 LP Wahlpflichtplatzhalter 1-3	10 LP Wahlbereich
5. Semester	10 LP fachübergreifende Schlüsselqualifikation (SQ) (ist in 1 der 6 Semester zu belegen!)		10 LP Wahlpflichtplatzhalter 1-3	10 LP Wahlbereich
6. Semester	10 LP [Pflicht] Bachelorarbeit		10 LP Wahlpflichtplatzhalter 1-3	10 LP Wahlbereich

Berechnung:

50 LP Pflichtmodule + 50 LP Wahlpflichtmodule + 10 LP Bachelorarbeit + 10 LP fachübergreifendes SQ-Modul + 60 LP Wahlbereich = 180 LP

NB: Neben dem **Kernfach** belegen Sie durchschnittlich **1 Wahlbereichsmodul pro Semester** und außerdem irgendwann **1 fachübergreifendes SQ-Modul**. Falls Sie das SQ-Modul nicht, wie in der Tabelle angegeben, im 5. Semester belegen, sondern zu einem anderen Zeitpunkt, dann wählen Sie in dem betreffenden Semester kein WB-Modul, dafür aber im 5. Semester zwei WB-Module. Es wird empfohlen, sich frühzeitig für ein SQ-Modul zu bewerben (ab 2. Semester), da einige stark nachgefragt sind.

Wahlpflichtmodule: insgesamt 5 aus 11

Nicht gewählte Module können zusätzlich im Wahlbereich belegt werden (statt eines fachfremden Wahlbereichsmoduls); ebenso die bisherigen musikwissenschaftlichen Wahlmodule 0015-0018.

Wahlpflichtplatzhalter 1 (mind. 2, max. 3 aus 7)

Modul 0900: Einführung in Musikkulturen der Welt Seminar und Übung (Gamelan)	10 LP SoSe <i>Projektarbeit</i>
Modul 1000: Digitale Musikwissenschaft Seminar und Übung	10 LP SoSe <i>Portfolio</i>
Modul 1100 Musikphilologie S: Notationskunde; Ü: Editionspraxis	10 LP SoSe <i>Projektarbeit und Klausur</i>
Modul 1200: Instrumentenkunde Vorlesung und Seminar	10 LP WS <i>Portfolio</i>
Modul 1300: Akustik und Sound Studies Seminar und Übung	10 LP WS <i>Portfolio</i>
Modul 1400: Formanalyse und Repertoirekunde S und Ü	10 LP WS <i>Klausur</i>
empfohlen für 5./6. Semester: Modul 1500: Fachliche Vertiefung Spezial-VL (z.B. MuPsy oder MuGesch) und/oder Übung/Seminar	10 LP WS oder SoSe <i>Portfolio (darunter 1 VL-Protokoll)</i>

Wahlpflichtplatzhalter 2 (mind. 1, max. 2 aus 2)

Modul 0700: Musikalische Sozialforschung Vorlesung und Seminar (mindestens alle 2 Jahre)	10 LP SoSe <i>Klausur und Projektarbeit</i>
Modul 0800: Musikphilosophie Vorlesung und Seminar (mindestens alle 2 Jahre)	10 LP WS <i>Klausur und Projektarbeit</i>

Wahlpflichtplatzhalter 3 (1 aus 2) **fachinternes SQ-Modul**

Modul 0600: Orientierung Forschung und Beruf Kolloquium Ü: Berufspraxis	10 LP WS oder SoSe <i>Portfolio (inkl. Präsentation BA-Projekt)</i>
Modul 0601: Orientierung Forschung und Beruf Kolloquium Praktikum	10 LP WS oder SoSe <i>Portfolio (inkl. Präsentation BA-Projekt)</i>

Fachfremdes SQ-Modul (muss in 1 der 6 Semester belegt werden)

Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater (HMT)

Studierende an der Universität Leipzig

An der HMT Leipzig können Lehrveranstaltungen belegt werden, die vom Inhalt und Aufwand her mit den Angeboten unserer Module vergleichbar sind. Dazu muss sich der oder die Studierende/r an der HMT als Nebenhörer:in eintragen (kostenfrei). Bitte sprechen Sie vorab mit dem betreffenden HMT-Dozierenden, ob Sie in den Kurs aufgenommen werden können. Mit unserer Studienfachberatung (Birgit Heise) wird sodann das Prozedere der Anrechnung für das gewünschte Modul vorgenommen. Informationen und Dokumente zur Beantragung der Nebenhörerschaft finden Sie auf der Startseite der Homepage des Instituts.

Das Lehrveranstaltungsangebot der HMT finden Sie hier: <https://www.hmt-leipzig.de/wsgi/vorlesungsverzeichnis>

Studierende an der HMT Leipzig

Studierende der HMT können alternativ zu den musikwissenschaftlichen Hauptseminaren der Hochschule und je nach kapazitären Möglichkeiten an der Universität entsprechende Lehrveranstaltungen aus dem Angebot der Universität Leipzig belegen: Wenn in Ihrer Studienordnung ein Hauptseminar verlangt ist, ist ein Seminar aus dem Master-Angebot der Universität zu belegen. Ausnahmen sind nicht möglich. Hiervon nicht geregelte Fälle sprechen Sie bitte vorab mit dem Studiendekan ab (Christoph Hust, HMT: christoph.hust@hmt-leipzig.de).

Bitte signalisieren Sie möglichst frühzeitig der jeweiligen Lehrperson der UL per E-Mail, dass Sie verbindlich an der Veranstaltung teilnehmen möchten. Melden Sie sich nicht auf Vorrat für Lehrveranstaltungen an, von denen Sie nicht völlig sicher sind, dass Sie sie auch besuchen werden! Beachten Sie bitte auch eventuelle Teilnahmevoraussetzungen. Informieren Sie die jeweilige Lehrperson bei der Anmeldung von den Prüfungsbedingungen des Moduls, in dessen Rahmen Sie die Lehrveranstaltung verbuchen wollen.

Die Entscheidung, ob Sie in die Lehrveranstaltung aufgenommen werden, trifft die jeweilige Lehrperson. Ob diese Lehrveranstaltung an der Hochschule angerechnet werden kann, entscheiden in Zweifelsfällen der Studiendekan Christoph Hust (christoph.hust@hmt-leipzig.de).

Lehrveranstaltungen im Universitätsverbund Halle-Jena-Leipzig

Im Rahmen der 1995 geschlossenen Partnerschaft zwischen den Universitäten Halle, Jena und Leipzig ist es möglich, Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Hochschulen zu besuchen, sofern dort keine internen Zulassungsbeschränkungen vorliegen. In Halle oder Weimar-Jena erworbene Leistungs- und Teilnahmenachweise können in der Regel auch für das Studium in Leipzig angerechnet werden.

Bisher wurde die Angelegenheit unbürokratisch gehandhabt, sodass es genügen dürfte, beim betreffenden Institut einen Leistungs- oder Teilnahmenachweis ausstellen zu lassen. Um Sicherheit über die Anrechenbarkeit von externen Lehrveranstaltungen zu haben, empfiehlt es sich, vor Belegung unsere Studienfachberatung zu kontaktieren. Die Lehrveranstaltungen in Halle finden im Institutsgebäude im Händelkarree, die Veranstaltungen in Weimar-Jena sowohl in den Räumen der Musikhochschule in Weimar als auch in den Räumen der Universität in Jena statt.

Kontakte

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Musik, Abteilung Musikwissenschaft
Kleine Marktstraße 7
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345 5524551

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar
Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena
Carl-Alexander-Platz 1
99425 Weimar
Telefon: 03643 555165

Stundenplan Wintersemester 2024/25 (Stand: 21. August 2024)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag				
9:15-10:45	9:00–15:00 Uhr Franke Ü Tonsatz I/II SK-201 0007, 0009, 0400, 0500 Kleingruppen	9:00–11:00 Uhr Franke V Tonsatz I/II SK-302 0007, 0009, 0400, 0500	Helmert S Die Musik im Zeitalter ihrer technischen Reproduzierbarkeit SK-201 1102	9:00–15:00 Uhr Franke V/Ü Tonsatz III SK-201 0011, 1500	Stöck S Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten HS 12 0014, 0100	9:15–12.45 Uhr Stöck S/Ü Formanalyse und Repertoirekunde SK-302 0008/1400		10:15–15:15 Uhr Stöck Ü Gamelan SK-	10-13 Uhr Heller S mus MIMUL 1300 14-tgl., ab 25.10.
11:15-12:45	14-tägig im Wechsel Tonsatz I und II	Keym V Die Geschichte der dt.-frz. Musikbeziehungen HS 6 1108, 1500, 0015	Fuhrmann S Musik und Wahnsinn SK-302 0200	Heller S Akustik MIMUL 1300, 1200 Beginn: 23.10.2024	Burghardt V Introduction to Digital Humanities HS20 1107		Bochmann S Begegnung von Ost und West – Musiktransfer im 20. Jhd. SK-201 1108	302/203 0016	10-13 Uhr Zimmermann S Konzertdramaturgie SK-201 0601, 1111 14-tgl., ab 18.10.
13:15-14:45		Schneider S Eurovision Song Contest: Pop zwischen Glamour und Geopolitik SK-302 1500	Ekert S Aufführungspraktiken alter Vokalmusik im 20. Jhd. SK-201 0200	Heise Lektürekurs Lehrwerke des 18. Jhd. SK-302 0100, 0005, 0006	Fuhrmann V/Ü Musik und Schrift S 403 1102	Focht V Einführung in die Organologie MIMUL Konzertsaal 1200 ab 23.10.	Heise V/Ü Soundscape 20. Jhd.: Vom Pianola zum MIDI-file SK-302 1300		TUT Seidel Tonsatz SK-201
15:15-16:45	Keym V/S Methoden und Diskurse der Musikwissenschaft SK-302 1101	Fuhrmann V Einf. in die ältere Musikgeschichte I HS 6 0200	15:00–17:00 Uhr Franke S/Ü Komponisten der Gegenwart SK-302 1104	Focht S Forscherinnen, Virtuosinnen, Sammlerinnen, Instrumentenbauerinnen: Frauen in der Organologie 1107 ab 23.10.	Heise S Musik in der Werbung SK-302 1300	15:00-17:00 Uhr Focht KOLL C MIMUL Konzertsaal 0005, 0600, 1007, 1113	Georgiades / Hausmann S Das prot. Kantorat Nord- und Mitteldtl. während d. 17. und 18. Jahrhunderts SK-201 0200	Keym S Streichquartette von Haydn und Mozart SK-302 0200	
17:15-18:45	Keym KOLL A SK-302 0005, 0006, 0600, 1007, 1113	Fuhrmann KOLL B SK-201 0005, 0006, 0600, 1007, 1113	17:00–19:00 Uhr Franke V/S Komposition, Improvisation, Gastvorlesungen SK-302/201 Freie LV	TUT Menzer Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten SK-302		Stöck Ü Gong kebyar SK-201/203 Freie LV			

Lehrveranstaltungen

Bachelor-Studium

Einführung in die Musikwissenschaft

Neuer Bachelor: 03-MUS-0100

Alter Bachelor: 03-MUS-0005 oder -0006 (nur Lektürekurs!)

Dr. Gilbert Stöck

S: Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten

Mi 9:15 – 10:45 Uhr

HS 12

Beginn: 16. Oktober 2024

Warum hören Menschen gerne Musik und was bewirkt Musikhören? Welche unterschiedlichen Absichten verfolgten und verfolgen Komponierende beim Schaffen ihrer Werke und welche Quellen helfen uns, dies zu enträtseln? Welche unterschiedlichen Funktionen übernimmt Musik in anderen Ethnien außerhalb unseres europäisch-abendländischen Denkens? Solch ästhetische, historische und funktionale Vielfalt des Phänomens Musik führte zu einer methodischen und inhaltlichen Differenzierung der Forschungs- und Lehrgebiete.

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit den musikwissenschaftlichen Aufgabengebieten und mit wissenschaftstheoretischen Fragestellungen, um abzuklären, auf welche Weise sich wissenschaftliches von nichtwissenschaftlichem Vorgehen unterscheidet. Zudem führt das Modul in wesentliche Arbeitstechniken des Faches Musikwissenschaft ein. Hierzu zählen Quellenkunde, Bibliographieren, Zitieren, Aufbau des Fußnotenapparats. Schließlich wird gemeinsam darüber reflektiert, wie ein gutes Referat und eine gute Hausarbeit auszusehen haben.

Die Modulbewertung setzt sich aus vier Teilprüfungen (Portfolio) zusammen, die während des Semesters zu gleichen Teilen in den Lehrveranstaltungen Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten und Lektürekurs erbracht werden.

Literatur:

Schwindt-Gross, Nicole: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Hilfsmittel – Techniken – Aufgaben*, Kassel 2010.

Gardner, Matthew und Springfield, Sara: *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung*, Kassel 2014.

Anton Menzer

Tutorium

Mi 17:15-18:45 Uhr

SK-302

Beginn:

Kontakt: anton.menzer@gmail.com

Im Tutorium werden die Inhalte aus der Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten wiederholt und vertieft.

Neuer BA: Sie belegen einen von 2 Lektürekursen.

Alter BA: Studierende, denen noch der Lektürekurs in Modul 03-MUS-0005 oder -0006 fehlt, belegen ebenfalls einen der beiden Lektürekurse

PD. Dr. Birgit Heise

Ü: Lektürekurs: E. Hanslick: Schriften und Kritiken

Di 13:15 – 14:45 Uhr

SK-302

Er gehörte zu den zentralen Persönlichkeiten der Musikszene, nicht nur in seiner Wahlheimat Wien. Eduard Hanslick (1825-1904) erregte mit seinen Schriften Aufsehen und war als Kritiker gefürchtet. Mit Akribie und großem Fleiß bereitete er sich auf die Konzerte und Opern vor, die er anschließend zielgenau und fachkundig auf unterhaltsame Weise belobigte oder genüsslich zu verreißen wusste. Ob in der *Wiener Zeitung* oder in der *Presse*: Regelmäßig erschienen die brillant formulierten Beiträge zum Musikleben seiner Zeit. Hanslick war ein Verfechter der „reinen absoluten Instrumentalmusik“, zu seinen Leitbegriffen zählte das „Musikalisch Schöne“. Folglich lehnte er die neue Programmmusik eines F. Liszt oder R. Strauß vehement ab, ließ auch kaum ein gutes Haar an R. Wagner und dessen Ideen zum „Gesamtkunstwerk“.

Zudem gilt Hanslick als erster universitärer Musikwissenschaftler im deutschen Sprachgebiet, denn 1861 erkannte die Universität Wien seine Schrift „Vom Musikalisch-Schönen“ als Habilitation an. Hanslick erhielt die erste Professur für Ästhetik und einen ersten Lehrstuhl für Musikgeschichte. Mit großer Ernsthaftigkeit widmete er sich auch dieser Aufgabe.

Außer vielen seiner Kritiken lesen und diskutieren wir Teile aus Hanslicks Autobiografie und aus seinem zentralen Werk „Vom Musikalisch-Schönen“. Die Teilnehmenden versuchen selbst einmal, eine Kritik im Stile Hanslicks und mit dessen Ansichten zu formulieren. Und natürlich lesen wir auch die Meinungen anderer Kritiker, die sich mitunter erheblich von denen Hanslicks unterscheiden.

Das Seminar endet mit einem Portfolio, bestehend aus zwei Übungsaufgaben im Zusammenhang mit den Kritiken und der Autobiografie Hanslicks.

Wir lesen und diskutieren u.a.:

Hanslick, Eduard: *Concerte, Componisten und Virtuosen der letzten fünfzehn Jahre. 1870–1885* (darin: Kritiken), Berlin 1886 .

Dies.: *Aus meinem Leben*, 2 Bde., Neuaufl. in 1 Bd., hrsg. von Peter Wapnewski, Kassel u.a. 1987 (Original, Berlin 1894[Nachdruck]).

Dies.: *Vom Musikalisch-Schönen. Ein Beitrag zur Revision der Ästhetik der Tonkunst*, Dresden 1965 (Original, Leipzig 1854[Nachdruck]).

PD. Dr. Birgit Heise

Ü: Lektürekurs: Lehrwerke des 18. Jahrhunderts (Mattheson, Quantz, CPE Bach, L. Mozart)

Mi 13:15 – 14:45 Uhr
SK-302

Im Laufe des 18. Jahrhunderts erschien eine ganze Serie an Fachbüchern zur Musik, die damals rege genutzt wurden und bis heute wichtige Quellen zur Aufführungspraxis von Musik des Barockzeitalters und der Klassik darstellen. Einige führen im Titel den vorsichtigen Begriff „Versuch“, denn auch den berühmtesten Persönlichkeiten wie W.A. Mozarts Vater Leopold oder J.S. Bachs Sohn Carl Philipp Emanuel war bewusst, dass ihre Abhandlung nur eine Annäherung sein kann. Zu viele Fragen galt es zu beleuchten, um die Musik ihrer Zeit professionell aufzuführen, angefangen beim richtigen Tempo, der Wahl der Instrumente und deren Aufstellung und Spielweise bis hin zur Raumakustik und zum rechten Umgang mit Musikern. Folglich ist es auch für uns heute eine Art Schaufenster in die Aufführungspraxis des 18. Jh. Man erfährt wesentlich mehr als „nur“ Tipps zum Spiel der Barockflöte oder Violine. Und viele Hinweise behielten ihre Aktualität bis heute. So empfiehlt z.B. Johann Mattheson speziell dem Chorleiter: „Ein Vorsteher des Chores muß mit ungezwungenen Lobsprüchen nicht faul seyn, sondern dieselbe reichlich anwenden, wenn er bey seynen Untergebenen nur einigermaßen Ursache dazu findet“ (Der vollkommene Kapellmeister, 1739). Und Joachim Quantz führt den Leser in die Geheimnisse des richtigen Zuhörens und Bewertens ein: „Wie ein Musikus und eine Musik zu beurtheilen sey“. Denn das sei gar nicht so einfach, aber jeder glaube es zu können („Nicht nur ein jeder Musikus, sondern auch ein jeder der sich für einen Liebhaber derselben ausgiebt, will zugleich für einen Richter dessen, was er höret, angesehen seyn“).

Soweit es geht, lesen wir gemeinsam die Texte in der alten, gedruckten Frakturschrift. Einige Sitzungen verbringen wir im Musikinstrumentenmuseum, um beim Anspiel der Tasteninstrumente und beim Betrachten anderer Exponate die Gedanken von Mozart, Bach und Quantz noch besser zu verstehen.

Das Seminar endet mit einem Portfolio, bestehend aus zwei Übungsaufgaben im Zusammenhang mit den historischen Texten.

Wir lesen und diskutieren u.a.:

Mattheson, Johann: *Der vollkommene Capellmeister*, Kassel 1954 (Original, Hamburg 1739[Nachdruck]).

Quantz, Johann Joachim: *Versuch einer Anweisung die Flöte traversière zu spielen*, Kassel 1983 (Original, Berlin 1752[Nachdruck]).

Mozart, Leopold: *Gründliche Violinschule*, Leipzig 1968 (Original, Augsburg 1756, 3. Auflage Augsburg 1789 [Faksimile-Nachdruck]).

Bach, Carl Philipp Emanuel: *Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen*, Leipzig 1797 (Original, Berlin 1762 [erw. Nachdruck]).

Kulturgeschichte der älteren europäischen Musik **Neuer Bachelor: 03-MUS-0200**

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

V: Musikgeschichte 1: Von der Antike bis 1400

Mo 15:15 – 16:45 Uhr
HS 6, Hörsaalgebäude

Die Anfänge der europäischen Musikgeschichte – falls man bei Geschichte je von „Anfängen“ sprechen kann – liegen in der griechischen Antike und im Mittelalter, zugleich vermittelt und geprägt durch römische und arabische Gelehrte. In diesen Anfängen wurden drei grundlegende Weichenstellungen getroffen, die die Musik nicht nur des Westens bis heute prägen: Ein musiktheoretisches Vokabular entstand, eine Notenschrift wurde konstruiert, die Entwicklung der Mehrstimmigkeit kam in Gang. Ohne diese ersten, höchst dynamischen Stadien unserer musikalischen Tradition wären weder Bach noch Beethoven oder die Beatles möglich gewesen; zudem bietet die Vorlesung im Überblick über mehr als zwei Jahrtausende (von Homer bis zum Jahr 1400) historisch-anthropologische Einblicke in faszinierend fremde Zeiten.

Literatur:

Bleek, Tobias und Mosch, Ulrich (Hrsg.): *Musik – ein Streifzug durch 12 Jahrhunderte*, Kassel 2018.

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

S: Musik und Wahnsinn

Di 11:15–12:45 Uhr
SK-302

Der „Wahnsinn“ – Verstörung, geistige Umnachtung, kreative Umdeutung der Wirklichkeit – als Abweichung von den Normen des vorgegebenen Erlebens und Handelns hat selbst eine Geschichte: Sowohl das, was man zu einer gegebenen Zeit als „Wahnsinn“ verstanden hat, als auch die gesellschaftlichen Umgangsweisen damit waren und sind höchst unterschiedlich. Die Musik hat sich zu vielen Zeiten den Wahnsinn als Thema und formbildendes Moment angeeignet – vielleicht, weil sie selbst weder Logik noch Semantik als stabiles Attribut aufweist. Die Darstellung von Wahnsinn konnte somit als besondere kompositorische Herausforderung begriffen werden. Wir konzentrieren uns auf die ältere Musikgeschichte, die Zeit von der Antike bis zum 18. Jahrhundert, besprechen die Mänaden und den furor poeticus, Johanna die Wahnsinnige und Carlo Gesualdo, Melancholie als musikalischen Topos und Wahnsinnszenen in der barocken Oper sowie Reflexionen des Wahnsinns in der Literatur. Es wird aber auch Ausblicke auf die Darstellung und Verarbeitung von Wahnsinn in der Neuzeit geben: bei Donizetti und Verdi, Mussorgsky und Berg, Rihm, Holliger und Killmayer.

Literatur:

Foucault, Michel: *Wahnsinn und Gesellschaft. Eine Geschichte des Wahns im Zeitalter der Vernunft*, Frankfurt a. M. 1969 (zahlreiche Neuaufl.).

Huser, Esther: „*Wahnsinn ergreift mich – ich rase!*“ – *Die Wahnsinnszene im Operntext*, Dissertation, Universität Fribourg, 2006

Prof. Dr. Stefan Keym

S: Streichquartette von Haydn und Mozart

Do 15:15 – 16:45 Uhr

SK-302

Beginn: 17.10.2024

Das Streichquartett entwickelte sich in der Wiener Klassik von einer geselligen, unterhaltsamen Musizierpraxis (Divertimento), die nicht selten als angenehmer Klanghintergrund diente (Tafelmusik), zur künstlerisch anspruchsvollsten Gattung der Instrumentalmusik.

In dem Seminar wird untersucht, wie Joseph Haydn die Gattung etablierte und wie Mozart darauf reagierte. Es gibt eine Einführung in die gattungsgeschichtliche Forschung, in das dialogische Wechselspiel zwischen zwei stilistisch verwandten, in Charakter und Herkunft jedoch sehr unterschiedlichen Komponisten und vor allem in die Analyse klassischer Instrumentalformen im Rahmen einer sehr spezifischen Besetzung.

Literatur:

Feder, Georg: *Haydns Streichquartette*, München 1998, 2/2010.

Flothuis, Marius: *Mozarts Streichquartette. Ein musikalischer Werkführer*, München 1998.

Krummacher, Friedhelm: *Das Streichquartett*, 2 Bde. (Handbuch der musikalischen Gattungen 6), Laaber 2001-2003.

Schwindt, Nicole: *Drama und Diskurs. Zur Beziehung zwischen Satztechnik und motivischem Prozeß am Beispiel der durchbrochenen Arbeit in den Streichquartetten Mozarts und Haydns*, Laaber 1989.

Maria Ekert

S: Historisch ambivalent: Aufführungspraktiken alter Vokalmusik im 20. Jahrhundert

Di 13:15 – 14:45 Uhr

SK-201

Für die Suche nach dem vom Komponisten intendierten „Originalklang“ wurde in Europa im 20. Jahrhundert (in England schon früher) der Begriff der sogenannten historischen Aufführungspraxis geprägt. Als Gegenpol zum landläufigen, oft (spät-)romantischen Konzertrepertoire brachten auch die kirchenmusikalischen Reformbewegungen der 1920er Jahre eine Wiederbelebung Alter Musik, beispielsweise aus der Barock- und Reformationszeit, mit sich. Neben dem Nachbau historischer Instrumente zum Erreichen des vermeintlichen Originalklangs setzen sich Ensembles auch mit der Rolle der menschlichen Gesangsstimme auseinander. Fragen rund um Besetzungen, das Verhältnis von solistischem und gemeinschaftlichen Singen, den Aufführungsort und nicht zuletzt das (vom Publikum erwartete?) Repertoire spielen bis heute in den Versuchen einer historisch informierten Praxis vokaler Musik eine große Rolle.

Im Seminar werden wir uns einige Hintergründe, Grundlagen und die Geschichte historischer Aufführungspraxis erarbeiten und eruieren, wie die Alte-Musik-Bewegung in Leipziger Ensembles, vor allem im 1926 zunächst als Madrigalkreis gegründeten Leipziger Universitätschor, im 20. Jahrhundert umgesetzt wurde.

Als Exkurs werfen wir auch einen Blick in das bekannte Liederbuch *Der Zupfgeigenhansel*, das ab dem frühen 20. Jahrhundert mit vornehmlich weltlichen Volks- und Wanderliedern etwa aus dem spätmittelalterlichen *Lochamer Liederbuch* das wichtigste Repertoire der Jugend- und Wandervogelbewegung enthielt und bis heute zum Einsatz kommt.

Literatur:

MGG Online: *Aufführungspraxis*

<https://www.mgg->

online.com/article?id=mgg15104&v=1.0&rs=mgg15104&q=historische%20auff%C3%BChrungspraxis

Fontana, Eszter und Schrammek, Bernhard: *600 Jahre Musik an der Universität Leipzig: Studien anlässlich des Jubiläums*, Wettin 2010.

Lorber, Richard (Hrsg.): *Alte Musik heute: Geschichte und Perspektiven der historischen Aufführungspraxis: ein Handbuch*, Kassel 2023.

Schubert, Giselher: *Alte Musik im 20. Jahrhundert: Wandlungen und Formen ihrer Rezeption*, Mainz 1995.

Wünsche, Stephan: *Die Leipziger Singakademie – Mitglieder, Repertoire und Geschichte: Studien zur Chormusik in Leipzig, besonders am Gewandhaus*, Leipzig 2014.

Dr. Christiane Hausmann, Nikolas Georgiades

S: Das protestantische Kantorat Nord- und Mitteldeutschlands während des 17. und 18. Jahrhunderts

Do 15:15 – 16:45 Uhr
SK-201

Das Kantorat ist eines der zentralen Ämter der Kirchenmusikausübung. Dieses Amt gibt es auch heute noch, doch hat es einen enormen Wandel seit Johann Schelle, Johann Sebastian Bach (beide in Leipzig) oder Georg Philipp Telemann (Hamburg) durchlaufen. Eng eingebettet in das städtische Schulwesen, aus dem es sich mancherorts im 18. Jahrhundert löste, hatte der Kantor daher nicht nur musikalische Aufgaben, sondern auch pädagogische Verpflichtungen, wie z.B. das Erteilen von Latein-Unterricht. Wie genau die verschiedenen Felder zu gewichten waren, wurde z.T. hitzig und kontrovers diskutiert.

Im Verlauf dieses Seminars soll daher das protestantische Kantorat in Nord- und Mitteldeutschland in der Zusammenwirkung mit anderen musikalischen Akteuren, wie Organisten und Stadtpfeifern, im Kontext des Schulwesens sowie der Musikpraxis betrachtet werden. Dabei werden sowohl lokale Unterschiede als auch zeitliche Veränderungen an den Anforderungen an das Amt nachvollziehbar werden.

Literatur:

Körndle, Franz und Kremer, Joachim: „Kirchenmusiker‘ – Vielfalt und Wandelbarkeit kirchenmusikalischen Handelns in 2000 Jahren“, in: *Der Kirchenmusiker. Berufe – Institutionen – Wirkungsfelder*, hrsg. von Körndle, Franz und Kremer, Joachim, Laaber 2015, S. 11–38, vor allem ab S. 31.

Kremer, Joachim: *Das norddeutsche Kantorat im 18. Jahrhundert. Untersuchungen am Beispiel Hamburgs*, Kassel u.a. 1995.

Glöckner, Andreas (Hrsg.): *Dokumente zur Geschichte des Leipziger Thomaskantorats*, Bd. 2: „Vom Amtsantritt Johann Sebastian Bachs bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts“, Leipzig 2018.

Siegele, Ulrich: „Bachs Stellung in der Leipziger Kulturpolitik seiner Zeit“, in: *Bach-Jahrbuch* 69, 1983, S. 7–50.

Kremer, Joachim: „Kantorat und Musikunterricht zwischen 1766 und 1815“, in: *International Review of the Aesthetics and Sociology of Music* 22/1, 1991, S. 29–46 [<https://doi.org/10.2307/837034>].

Hobohm, Wolf u.a. (Hrsg.): *Struktur, Funktion und Bedeutung des deutschen protestantischen Kantorats im 16. bis 18. Jahrhundert. Bericht über das Wissenschaftliche Kolloquium am 2. November 1991 in Magdeburg*, Oschersleben 1997.

Kremer, Joachim und Werbeck, Walter (Hrsg.): *Das Kantorat des Ostseeraums im 18. Jahrhundert. Bewahrung, Ausweitung und Auflösung eines kirchenmusikalischen Amtes*, Berlin 2007.

Tonsatz I

Neuer Bachelor: 03-MUS-0400

Der Unterricht von Tonsatz I–II findet wechselnd in Klein- und Großgruppen statt. Terminabsprache per E-Mail.

Prof. Bernd Franke

V/Ü: Tonsatz I

14-täglich im Wechsel:

Ü: Mo 9:00 – 15:00 Uhr; SK-201

V: Di 9:00 – 11:00 Uhr; SK-302

Kontakt: mail@berndfranke.de

In Tonsatz I werden zu Beginn des ersten Semesters Grundlagen wiederholt, dann beginnen wir u.a. mit Generalbass und wollen am Ende des zweiten Semesters einen Bach-Choral aussetzen und analysieren. Funktionsketten in enger und weiter Lage werden ebenfalls ausgesetzt und Sie beherrschen erweiterte Kadenz mit Zwischendominanten in allen Tonarten.

Literatur:

Ziegenrucker, Wieland: *ABC Musik. Allgemeine Musiklehre*, Leipzig u.a. ⁷2012.

La Motte, Diether de: *Harmonielehre*, Kassel u.a. ¹⁷2014.

Grabner, Hermann: *Generalbassübungen als Anleitung zum Continuospiel und freiem Improvisieren in drei Lehrgängen*, Köln 2004.

Tonsatz II

Neuer Bachelor: 03-MUS-0500

Der Unterricht von Tonsatz I–II findet wechselnd in Klein- und Großgruppen statt. Terminabsprache per E-Mail.

Prof. Bernd Franke

V/Ü: Tonsatz II

14-täglich im Wechsel:

Ü: Mo 9:00 – 15:00 Uhr; SK-201

V: Di 9:00 – 11:00 Uhr; SK-201

Kontakt: mail@berndfranke.de

In Tonsatz 2 beschäftigen wir uns im Wintersemester mit Kontrapunkt und der Analyse von Bach-Fugen, im Sommersemester liegt der Schwerpunkt auf der Analyse u.a. von Beethoven-Klaviersonaten und weiteren Werken von R. Schumann, F. Liszt, R. Wagner, C. Debussy.

Literatur:

Motte, Diether de la: *Harmonielehre*, Kassel u.a. ¹⁷2014.

Kühn, Clemens: *Analyse lernen*, Kassel ⁸2016.

Klaviermusik von Beethoven und Schumann

Tonsatz III

Alter Bachelor: 03-MUS-0011

Neuer Bachelor: 03-MUS-1500

Studierende aus dem neuen Bachelor können die Veranstaltung über das Modul Fachliche Vertiefung 03-MUS-1500 wählen.

Prof. Bernd Franke

V/Ü: Tonsatz III

Mi 9:00 – 15:00 Uhr

SK-201

Kontakt: mail@berndfranke.de

In Tonsatz 3 beschäftigen wir uns mit der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts, mit neuen Spieltechniken, analysieren ausgewählte Werke und komponieren auch eigene kleine Kompositionen für Soloinstrumente. Es wird ein breites Angebot der Musik des 20. und 21. Jahrhundert geben, Jazz, Filmmusik, klassische Moderne, Rock, Pop, Musik verschiedener Kulturen, auch Elektronik, eventuell der Besuch des Studios in der HMT, natürlich Analysen, auch Improvisation und das Erstellen kleiner Kompositionen. Gern können wir am Anfang Ihre Wünsche besprechen und das in Form von Kurzvorträgen realisieren.

Der Unterricht findet in Kleingruppen statt. Terminabsprache per E-Mail.

Literatur:

Treibmann, Karl Ottomar: *Strukturen in Neuer Musik. Anregungen zum zeitgenössischen Tonsatz*, Leipzig 1981.

Wünsch, Christoph: *Satztechniken im 20. Jahrhundert*, Kassel u.a. ²2014.

Floros, Constantin: *Neue Ohren für neue Musik. Streifzüge durch die Musik des 20. und 21. Jahrhundert*, Mainz 2006.

Kühn, Clemens: *Analyse lernen*, Kassel ⁸2016.

Anton Seidel

Tutorium

Fr 13:15-14:45 Uhr

SK-201

Beginn: 18.10.2024

Kontakt: anton.sdl@gmx.de

Zu den Tonsatzmodulen gibt es ein Tutorium, in dem die Inhalte wiederholt werden können.

Orientierung in Forschung und Beruf /Musikhistorisches Vertiefungsmodul
Neuer Bachelor: 03-MUS-0600 / 03-MUS-0601
Alter Bachelor: 03-MUS-0005 / 03-MUS-0006

Neuer BA: Gewählt wird **ein** Kolloquium sowie die berufspraktische Übung **oder** ein Praktikum.

Alter BA: Die Kolloquien sind offen für Studierende, die die dazugehörigen Lektürekurse bereits belegt haben oder sie aktuell belegen (siehe neuer BA 03-MUS-0100).

Prof. Dr. Stefan Keym

Koll A: Kolloquium

(Alter BA: 03-MUS-0005; neuer BA: 03-MUS-0600 oder -0601)

Mo 17:15 – 18:45 Uhr

SK-302

Beginn: 14.10.2024

Im Kolloquium werden aktuelle BA-, MA- und Promotionsprojekte vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Darüber hinaus können neuere Texte zu Methoden der Musikwissenschaft erörtert werden.

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

Koll B: Kolloquium

(Alter BA: 03-MUS-0006; neuer BA: 03-MUS-0600 oder -0601)

Mo 17:15 – 18:45 Uhr

SK-201

Das Kolloquium wendet sich an alle BA- und MA-Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Doktorand:innen. Die Lektüre aktueller Texte zur Forschung sowie die Präsentation und Diskussion der Qualifikationsprojekte bilden das Programm des Seminars.

Prof. Dr. Josef Focht

Koll C: Kolloquium

(Alter BA: 03-MUS-0006; neuer BA: 03-MUS-0600 oder -0601)

Do 15:00 – 17:00 Uhr

Musikinstrumentenmuseum, Zimeliensaal

Beginn: 24.10.2024

Das Kolloquium wendet sich an BA- und MA-Studierende, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Promovierende. Die Präsentation und die Diskussion ihrer Qualifikationsprojekte bilden den Schwerpunkt des Seminars. Workshops mit Gästen zeigen Berufsfelder auf und bieten die Gelegenheit zur Pflege disziplinärer Netzwerke.

Literatur:

Als Einstieg seien folgende Seiten im musiXplora, der virtuellen Forschungsumgebung am Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig (MIMUL) empfohlen:

Wissenschaftliche Schriften zur Organologie: <https://musixplora.de/mxp/2003509>

Enhanced publication: <https://musixplora.de/mxp/2003629>

Dr. Ann-Katrin Zimmermann

Ü: Konzertdramaturgie

Fr 10-13 Uhr

SK-201

Beginn: 18.10.2024, 14-tgl.

Die berufsorientierende Lehrveranstaltung führt ein in dramaturgische Tätigkeitsfelder eines Konzerthauses. Schriftliches und mündliches Kommunizieren im Umfeld musikalischer Darbietungen stehen im Zentrum. Vor dem Hintergrund historischer Exkurse beschäftigen wir uns mit aktuellen Arten von Publikationen und ihren medien-spezifischen Anforderungen, mit Adressaten und Zielsetzung, inhaltlicher und stilistischer Ausrichtung, lernen Abläufe, technische Rahmenbedingungen und organisatorische Zusammenhänge der Praxis kennen und reflektieren inhaltliche, redaktionelle und gestalterische Aspekte. Das Seminar thematisiert mündliche Kommunikationsformen wie (live-)Vorträge, Interviews und Moderationen sowie Video- und Audioformate, und es schließt eigene praktische Übungen ein. Zudem erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Beispiel des Gewandhauses Einblick in verknüpfte Tätigkeitsbereiche wie künstlerische Planung, Musikvermittlung, Marketing und Presse.

Kathrin Müller-Beck

Ü: Praxisorientierte Einführung in das Kulturmanagement

Exkursion zur Internationalen Kulturbörse Freiburg 2025

Die Internationale Kulturbörse Freiburg (IKF) ist eine Fachmesse für freie Bühnenproduktionen (insbes. Comedy/Kabarett / Varieté), Musik und Straßentheater im europäischen Raum. Auf 4 Bühnen präsentieren sich innerhalb des Messezeitraums jeweils ca. 120 Produktionen in jeweils 20 minütigen Auszügen (Showcases). Diese können sich die Teilnehmenden der Exkursion nach bestimmten Maßgaben individuell aussuchen und ansehen. In der Messehalle ist die Möglichkeit gegeben, mit den die Künstler und Produktionen vertretenden Agenturen in Kontakt zu treten und Konditionen eines Auftritts (Gage, technische Voraussetzungen, Bühnenpläne, Tourzeiträume, Transportanforderungen etc.) als Veranstalter zu erfragen und so einen Eindruck vom Verfahren im Booking (dem Buchen von Gastspielen) zu bekommen.

Die Teilnehmenden haben gegen Ende der Messe zudem die Möglichkeit, an einer Gesprächsrunde „So tickt die junge Programmgeneration“ aktiv oder passiv teilzunehmen, um sich mit langjährigen Programm-macher:innen über Sichtweisen und Gestaltungsspielräume aktueller Programmgestaltung auszutauschen. Weitere Fachvorträge können je nach Messeprogramm besucht werden. Die Leiterin der Messe Karola Mohr stellt sich der Seminargruppe vorab per Zoom vor.

Eine Kurzeinführung in Vertragswesen und Kalkulationsanforderungen, sowie sonstige Rahmenbedingungen der Veranstaltungsorganisation erfolgt an den Einführungs-terminen im Dezember und Januar.

<https://www.kulturboerse-freiburg.de/de/>

Die Exkursion findet vom 20. bis zum 22. Januar 2025 statt.

Anfahrt und Übernachtung (kann individuell oder in Gruppe gebucht werden)

Vorbesprechungstermine:

18. Dezember 2024: 11-14 Uhr s.t.

10. Januar 2025: 11-14 Uhr s.t.

Ein Nachbesprechungstermin Anfang Februar nach gemeinsamer Absprache.

Raum:

Seminarraum S 203 im Seminargebäude

Kosten:

Pro Teilnehmer fallen individuelle Fahrtkosten, sowie Übernachtungskosten (22-26 € pro Nacht im Black Forest Hostel) an. Der Eintrittspreis wird dankenswerterweise von der IKF erlassen.

Teilnehmerbegrenzung: 12

Prof. Dr. Josef Focht

V: Einführung in die Organologie

Mi 13:00 – 15:00 Uhr

Konzertsaal im Grassimuseum

Beginn: 23.10.2024

Ausgehend von der materiellen und medialen Überlieferung im Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig (MIMUL) fokussiert die Vorlesung/Übung insbesondere die frühneuzeitliche und moderne Entwicklung von Instrumenten und ihren Ensembles in den Kulturen der Welt.

Dabei geht es um die Funktionsweise und Klassifikation von Musikinstrumenten und Klanggeräten, ferner um Gesichtspunkte von Herstellung und Handel, Material und Konzept, Schrift und Klang, Spieltechnik und Aufführungspraxis, Nomenklatur und Stimmung, welche die Entwicklung der Instrumente und ihre Standardisierungsprozesse begleiten und prägen.

Dreh- und Angelpunkt sind die Sammlungen des Musikinstrumentenmuseums im Grassi. Ihre Objekte und Medien sind in ihrer Individualität als Träger historischen Wissens zu lesen, welche uns die Entwicklung der Musikkultur vergegenwärtigen.

Die Sicherung dieses historischen Wissens und seine Kontextualisierung erfolgen im musiXplora, der virtuellen Forschungsumgebung am Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig (MIMUL):

<https://musixplora.de/>

Weitere Materialien und Medien sind im AlmaWeb zu finden. Weil die Leipziger Bestände zu den weltweit bedeutendsten Sammlungen der Organologie zählen, seien zum Einstieg die folgenden Seiten empfohlen:

- Historische Sammlungen am MIMUL

<https://musixplora.de/mxp/2003510>

- Data Literacy im MIMUL

<https://musixplora.de/mxp/2002528>

Dr. Veit Heller

S/Ü: Grundlagen der musikalischen Akustik

Mi. 11.15 Uhr bis 12.45 Uhr

GRASSI/Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig

Beginn: 23.10.24

Schwerpunkte werden die Vorgänge der Schallentstehung und -ausbreitung, die Gesetze der Intervallproportionen und Klangfarben, die Akustik der verschiedenen Instrumentenarten sowie die physiologischen und ausgewählte psychologische Rahmenbedingungen des Hörens sein.

Nach Möglichkeit sollen grundlegende akustische Phänomene und ihre Bedeutung für das Funktionieren der Musikinstrumente und für die musikalische Aufführungspraxis anhand von Experimenten sowie Sammlungsobjekten des Museums nachvollzogen werden.

Literatur:

Simbriger, Heinrich und Zehelein, Alfred: *Handbuch der musikalischen Akustik*, Regensburg 1951.

Benade, Arthur: *Musik und Harmonie. Die Akustik der Musikinstrumente. Horns, strings and harmony*, München 1960.

Meyer, Jürgen: *Akustik und musikalische Aufführungspraxis. Leitfaden für Akustiker, Tonmeister, Musiker, Instrumentenbauer und Architekten*, Frankfurt/M. 1972.

- Benade, Arthur: *Fundamentals of Musical Acoustics*, New York u.a. 1976.
- Cremer, Lothar: *Physik der Geige*, Stuttgart 1981.
- Lottermoser, Werner: *Orgelakustik in Einzeldarstellungen*, Frankfurt/M. 1983.
- Winkler, Klaus: *Die Physik der Musikinstrumente*, Heidelberg, Spektrum d. Wissenschaft, 1988.
- Fletcher, Neville und Rossing, Thomas: *The physics of musical instruments*, New York 1991.
- Költzsch, Peter: *Preisträger europäischer Wissenschaftsakademien im 18. bis 20. Jahrhundert auf dem Gebiet der Akustik*, Berlin 2011.
- Reuter, Christoph und Auhagen, Wolfgang: *Musikalische Akustik*, Laaber 2014.
- Chaigne, Antoine und Kergomard, Jean: *Acoustics of Musical Instruments*, New York 2016.

Akustik und Sound Studies

Neuer Bachelor: 03-MUS-1300

PD. Dr. Birgit Heise

VL/Ü: Soundscape 20. Jh.: Vom Pianola zum MIDI-File

Do 13:15 – 14:45 Uhr
SK-302

Im Rückblick erscheint das 20. Jahrhundert besonders intensiv und rasant, mit technischen Neuerungen in dichter Abfolge verlaufen zu sein. Wie in einem Brennglas liegen menschliche Tragödien, Krieg und Zerstörung gleich neben den überbordend gefeierten 1920er Jahren, der Geburt von Rock und Pop, einhergehend mit dem Aufstieg des Tonfilms und der Verbreitung von Musik durch Massenmedien.

Tatsächlich waren es wichtige Erfindungen der Technik, Akustik und des Instrumentenbaus, die im Einklang mit kreativen Ideen der Komponisten und Musiker jene rasante Entwicklung begünstigten. Das Aufzeichnen von Schallwellen, die Wiedergabe durch besondere Apparate: endlich wurde es möglich und stetig verbessert! Neue Instrumente oder das Einbeziehen von Alltagsgegenständen in die Klanggestaltung erlauben das Entwickeln immer neuer Sounds. Aus eben jenem Blickwinkel wird das 20. Jh. betrachtet: Im Fokus stehen Neuerungen wie Pianola, Schallplatte, Phonograph, Lautsprecher und Mikrofon, E-Gitarre und Drumset, Sampler und Synthesizer.

Die erste von zwei Portfolio-Leistungen besteht aus einem Diskussionsbeitrag zu einem jener Themen mit Abgabe eines vertiefenden Textes dazu von etwa 2 Seiten Länge.

Entscheidenden Einfluss hatten die technischen Neuerungen auch auf die Kompositionsstile. Die Grenzen zwischen Wiedergaberäten, Alltagsgeräuschen und Instrumenten verschwimmen zusehends, so z.B. im Genre der „Noise music“, das zunächst genauer betrachtet wird. Hier ergibt sich eine weitere praktische Übungsaufgabe: Mit dem eigenen Handy nimmt jeder Teilnehmer Geräusche der Umgebung auf. In Kleingruppen unter Anleitung werden diese selbst erstellten Klänge an den Instituts-Laptops analysiert, bearbeitet und mit anderen Klangfarben gemixt (mit der kostenlosen software Audacity). Schließlich diskutieren die Teilnehmer über ihre eigene Noise music-Kreation in Verbindung mit bestehenden Theorien (von Murray Schafer u.a.). Die zweite Portfolio-Leistung besteht in einem schriftlichen Resümee zu jener Aufgabe (ca. 2 Seiten).

Besondere Vorkenntnisse sind nicht notwendig, aber bei Interesse kann vorab mit der kostenlosen Software experimentiert werden: <https://www.audacity.de>

Literatur:

Paul, Gerhard und Schock, Ralph (Hrsg.): *Sound des Jahrhunderts. Geräusche, Töne, Stimmen 1889 bis heute*, Bonn 2013.

Ginkel, Kai: *Noise – Klang zwischen Musik und Lärm*. Transcript, Bielefeld 2017, besonders S. 58-83 (als E-Book auf Moodle).

Schafer, Murray: *Die Ordnung der Klänge – eine Kulturgeschichte des Hörens*, hrsg. v. Breitsamer, Sabine, Mainz 2010.

PD. Dr. Birgit Heise

S: Musik in der Werbung

Mi 15:15 – 16:45 Uhr

SK-302

Musik spielt heute in der Radio- und TV-Werbung, im Netz und auch bei der Kaufhaus-Beschallung eine große Rolle, bietet sie doch einen erhöhten Wiedererkennungswert des Produktes. Darum verwundert es nicht, dass gerade zu diesem Thema eine Flut von Studien, Publikationen und experimentellen Untersuchungen weltweit den Markt überschwemmen. Internet-Firmen bieten ihre Dienste beim Komponieren der passenden Erkennungsmelodie für ein Produkt oder eine Firma. So werden Hör-Spots wahlweise komplett mit Hintergrundmusik unterlegt, enden mit einem kurzen Jingle oder werden durch Musikeinspielungen in Sprechpausen etwas verlängert. Ob diese Strategien tatsächlich führt, dass der Käufer mehr Geld ausgibt, konnte nicht eindeutig belegt werden. Aber es beeinflusst die Kaufentscheidung, man kauft u.U. anders.

Die Teilnehmenden befassen sich zunächst theoretisch mit diesem Sujet, indem wichtige Publikationen vorgestellt und diskutiert werden. Anhand konkreter Audiologos und Brandsongs kommen wir sodann den Intentionen der Firmen und den Strategien der Komponisten immer näher. Danach teilen wir uns in Kleingruppen auf und erarbeiten an den Instituts-Laptops die erste Portfolio-Aufgabe: Das Analysieren eines ausgewählten Audiologos nach bestimmten Kriterien (Art der Instrumentierung, emotionale Aussage, Länge, Ansprache eines bestimmten Publikumskreises u.a.). Danach erfolgt die Abgabe eines kurzen Essays dazu (ca. 2 Seiten), in denen man diese Werbemusik im Zusammenhang mit theoretischen Studien reflektiert.

Die zweite Portfolio-Aufgabe bemüht die Kreativität der Studierenden auf besondere Weise: Es geht um das Erstellen eines ganz einfachen Audiologos zu einem selbst gewählten Produkt. In unserem Soundstudio werden Kleingruppen unter Anleitung kurze Jingles entwickeln (einfache, kurze Klangfiguren, z.B. am Digitalpiano oder Klavier oder Synthesizer erstellt). Dann erfolgt wieder die Abgabe eines zwei Seiten langen Textes mit Überlegungen zu dem selbst entwickelten Audiologo.

Instrumentale Vorkenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich.

Literatur:

Wang, Pinie: *Musik und Werbung – Wie Werbung und Musik die Entwicklung der Musikindustrie beeinflussen*, Wien 2012 (als E-Book auf Moodle).

Dr. Veit Heller

S: Stimmungssysteme – Physikalische Rahmenbedingungen, Konsequenzen und gestalterische Chancen für Musikinstrumentenbau und Aufführungspraxis

Fr 10:15 – 11:45 Uhr

GRASSI/Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig

Beginn: 25.10.2024, 14-tgl.

Während die physikalischen Gesetzmäßigkeiten und die Physiologie des Hörens Konstanten sind, stellt die Musikgeschichte ihre jeweils wechselnden ästhetischen Ansprüche an Tonvorrat, Konsonanz und Klangfarbe. Niederschlag finden sie in den Stimmungssystemen, die Varianten bzw. Konkretisierungen des Tonsystems darstellen. Der bewusste Umgang mit Stimmungssystemen ist ein grundlegendes künstlerisches Gestaltungsmittel. Neben der theoretischen Auseinandersetzung mit den Quellen vermittelt das Seminar eine praktische Einführung zum Legen von historischen Stimmungen wie etwa von reinen, pythagoreischen und mitteltönigen Stimmungen sowie von Wohltemperierungen.

Literatur:

Strauch, Werner v.: *Handbuch der Stimmungen und Temperaturen. Ein praktischer Leitfaden für die Spieler von Bund- und Tasteninstrumenten*, Berlin 2009.

Fleischhauer, Günter (Hrsg.): *Stimmungen im 17. und 18. Jahrhundert: Vielfalt oder Konfusion? Bericht 15.*

Musikinstrumentenbau-Symposium in Michaelstein am 11. und 12. November 1994, Blankenburg 1997.

Schütz, Hartmut: *"Nothwendiger Unterricht in der musikalischen Temperatur" - Ein Abriß der Stimmungsarten vom 15. bis zum 18. Jahrhundert*, Blankenburg 1988.

Schütz, Hartmut: *Tabularium. Ein kleines Tafelwerk zur musikalischen Temperatur*, Michaelstein/Blankenburg 1988.

Wegscheider, Kristian und Schütz, Hartmut: *Orgeltemperatur - ein Beitrag zum Problem der Rekonstruktion historischer Stimmungsarten bei Orgelrestaurierungen*, Michaelstein/Blankenburg 1988.

Kelletat, Herbert: *Zur musikalischen Temperatur*, Teil 1: „Johann Sebastian Bach und seine Zeit“, Berlin 1981.

Kelletat, Herbert: *Zur musikalischen Temperatur*. Teil 2: „Wiener Klassik“, Berlin, 1982.

Dr. Veit Heller

Grundlagen der musikalischen Akustik

Mi. 11:15 Uhr – 12:45 Uhr

GRASSI/Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig

Beginn: 23.10.24

Schwerpunkte werden die Vorgänge der Schallentstehung und -ausbreitung, die Gesetze der Intervallproportionen und Klangfarben, die Akustik der verschiedenen Instrumentenarten sowie die physiologischen und ausgewählte psychologische Rahmenbedingungen des Hörens sein.

Nach Möglichkeit sollen grundlegende akustische Phänomene und ihre Bedeutung für das Funktionieren der Musikinstrumente und für die musikalische Aufführungspraxis anhand von Experimenten sowie Sammlungsobjekten des Museums nachvollzogen werden.

Literatur:

Simbriger, Heinrich und Zehelein, Alfred: *Handbuch der musikalischen Akustik*, Regensburg 1951.

Benade, Arthur: *Musik und Harmonie. Die Akustik der Musikinstrumente. Horns, strings and harmony*, München 1960.

Meyer, Jürgen: *Akustik und musikalische Aufführungspraxis. Leitfaden für Akustiker, Tonmeister, Musiker, Instrumentenbauer und Architekten*, Frankfurt/M. 1972.

Benade, Arthur: *Fundamentals of Musical Acoustics*, New York u.a. 1976.

Cremer, Lothar: *Physik der Geige*, Stuttgart 1981.

Lottermoser, Werner: *Orgelakustik in Einzeldarstellungen*, Frankfurt/M. 1983.

Winkler, Klaus: *Die Physik der Musikinstrumente*, Heidelberg 1988.

Fletcher, Neville und Rossing, Thomas: *The physics of musical instruments*, New York 1991.

Költzsch, Peter: *Preisträger europäischer Wissenschaftsakademien im 18. bis 20. Jahrhundert auf dem Gebiet der Akustik*, Berlin 2011.

Reuter, Christoph und Auhagen, Wolfgang: *Musikalische Akustik*, Laaber 2014.

Chaigne, Antoine und Kergomard, Jean: *Acoustics of Musical Instruments*, New York 2016.

Formanalyse und Repertoirekunde Neuer Bachelor: 03-MUS-1400

Dr. Gilbert Stöck

S/Ü: Formanalyse und Repertoirekunde

Teil 1 Do: 9.15-10.45 Uhr SK-302

Teil 2 Do: 11:15-12:45 Uhr SK-302

Beginn: 17. Oktober 2024

Das Modul setzt sich einerseits zum Ziel, das Verständnis für musikalische Formkonzeptionen zu erhöhen. Die Fähigkeit, Formverläufe anhand von erklingender und notierter Musik wahrzunehmen, dient dazu, die zeitliche, räumliche und funktionale Verortung von Werken zu erleichtern. Die Aneignung dieser Kompetenz soll der weiteren analytischen Arbeit im Verlauf des Studiums dienen. Musikalische Form – im umfassenden Sinn verstanden – intendiert das Zusammenspiel aller musikalischen Parameter (motivisch-thematische Gliederung, Harmonik, Rhythmik, Dynamik, Instrumentation und Satztechnik).

Andererseits werden der Diskurs über Repertoire- und Kanonbildungen thematisiert. Die musikwissenschaftliche Beschäftigung mit Repertoire- und Kanonfragen dient nicht Rechtfertigung von Kanonbildungen und versucht auch nicht die Überwindung des bestehenden Kanons, sondern dient als Hinführung zum Verständnis von Werken, die das Konzertrepertoire prägen.

Die Lehrveranstaltung umfasst 4 SWS und fokussiert den Blick, neben theoretischen Erörterungen zu musikalischen Formen, auf das praktische Analysieren unter Beteiligung der Studierenden. Am Ende des Semesters wird eine Klausur die Modulnote bestimmen.

Literatur:

Altmann, Günter: *Musikalische Formenlehre*, Mainz 2001 (überarb. Neuauf.).

Amon, Reinhard u. a.: *Lexikon der musikalischen Form*, Stuttgart 2011.

Kühn, Clemens: *Analyse lernen*, Kassel ⁸2016.

Kühn, Clemens: *Formenlehre der Musik*, Kassel ¹¹2018.

Der Kanon der Musik. Theorie und Geschichte. Ein Handbuch, hrsg. v. Pietschmann, Klaus und Wald-Fuhrmann, Melanie, München 2013.

Fachliche Vertiefung

Neuer Bachelor: 03-MUS-1500

Alter Bachelor: 03-MUS-0018

Gewählt wird die Vorlesung und entweder die Übung oder das Seminar. Bitte beachten Sie, dass der Tonsatz-Unterricht über zwei Semester geht und die Klausur am Ende des Sommersemesters stattfindet.

Prof. Dr. Stefan Keym

V: Die Geschichte der deutsch-französischen Musikbeziehungen: vom Hofballett des Sonnenkönigs bis zur Nachkriegsavantgarde

Di 11:15 – 12:45 Uhr
HS 6, Hörsaalgebäude

Die Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen ist ebenso reich an Verflechtungen wie an Konflikten. Seit dem 9. Jahrhundert haben die beiden großen Herrschaftsgebiete in der Mitte Europas immer wieder um die Vorherrschaft auf dem Kontinent konkurriert; zugleich gab und gibt es vielfältige kulturelle Kontakte, Transfer- und Aneignungsprozesse. Das gilt auch für die Musik: Hier ist ab der Mitte des 17. Jahrhunderts ausgehend von der höfischen Tanzkultur eine zunehmende Transferaktivität belegt (zunächst vornehmlich von West nach Ost) und auch eine Reflexion über Merkmale und Unterschiede zwischen deutschen und französischen Musikstilen und -praktiken. In der Vorlesung wird die wechselhafte Geschichte der deutsch-französischen Musikbeziehungen ab diesem Zeitpunkt bis in die Gegenwart verfolgt, auf der methodischen Grundlage der Kulturtransferforschung.

Dabei werden verschiedene Transferkonstellationen (Asymmetrien, Dreiecksverhältnisse mit anderen Ländern wie Italien, Russland oder den USA, „feindselige Übernahmen“, Transkulturalität) ebenso erörtert wie Migrationsprozesse, Aneignungsstrategien sowie die Vermittlerrolle bestimmter Akteurinnen und Akteure, und dies auf unterschiedlichen Gattungsebenen (Tanz, Oper, Symphonik, Musiktheorie, Avantgarde, Populärmusik). Die Vorlesung richtet sich besonders an Studierende der Musikwissenschaft, Theaterwissenschaft, Kulturwissenschaft, Romanistik und Geschichte.

Literatur

Keym, Stefan und Meyer, Michael: Artikel „Musik und Kulturtransfer“, in: *MGG Online*, hrsg. von Lütteken, Laurenz, 2020, <https://www.mgg-online.com/article?id=mgg20115&v=2.0&rs=mgg20115>

Middell, Matthias: „Kulturtransfer, Transfert culturel“, in: *Dokupedia-Zeitgeschichte*, 2016, https://zeitgeschichte-digital.de/doks/frontdoor/deliver/index/docId/702/file/docupedia_middell_kulturtransfer_v1_de_2016.pdf

Prof. Bernd Franke

Ü Tonsatz III

Mi 9:00 – 15:00 Uhr
SK-201

Kontakt: mail@berndfranke.de

In Tonsatz 3 beschäftigen wir uns mit der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts, mit neuen Spieltechniken, analysieren ausgewählte Werke und komponieren auch eigene kleine Kompositionen für Soloinstrumente. Es wird ein breites Angebot der Musik des 20. und 21. Jahrhundert geben, Jazz, Filmmusik, klassische Moderne, Rock, Pop, Musik verschiedener Kulturen, auch Elektronik, eventuell der Besuch des Studios in der HMT, natürlich Analysen, auch

Improvisation und das Erstellen kleiner Kompositionen. Gern können wir am Anfang Ihre Wünsche besprechen und das in Form von Kurzvorträgen realisieren.

Der Unterricht findet in Kleingruppen statt. Terminabsprache per E-Mail.

Literatur:

Treibmann, Karl Ottomar: *Strukturen in Neuer Musik. Anregungen zum zeitgenössischen Tonsatz*, Leipzig 1981.

Wünsch, Christoph: *Satztechniken im 20. Jahrhundert*, Kassel u.a. 2014.

Floros, Constantin: *Neue Ohren für neue Musik. Streifzüge durch die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts*. Mainz 2006.

Kühn, Clemens: *Analyse lernen*, Kassel 2016.

Janne Schneider

S: Eurovision Song Contest: Pop zwischen Glamour und Geopolitik

Mo 13:15 – 14:45 Uhr

SK-302

Seit 1956 veranstalten europäische Rundfunkanstalten jährlich den *Eurovision Song Contest*, bei dem (nicht nur) europäische Nationen gegeneinander in einen musikalischen Wettstreit treten. Speziell zu diesem Anlass komponierte Songs werden in einer international übertragenen Liveshow performt. Danach beraten nationale Jurys und auch das Publikum kann für die Kandidat:innen abstimmen. Wer insgesamt die meisten Punkte bekommt gewinnt den *Contest*. Der ESC trägt seit 2023 den Slogan „United by Music“.

Aus einer musiksoziologischen Perspektive soll in diesem Seminar untersucht werden, welche gesellschaftlichen und politischen Diskurse innerhalb des ESC verhandelt werden. Dazu befassen wir uns mit der Geschichte des *Eurovision Song Contest* und seiner Rezeption: Von den teilnehmenden Nationen über die Entwicklung des Regelwerks und der musikalischen Beiträge bis zur medialen Berichterstattung. Besonderen Fokus legen wir auf Zeiten geopolitischer Auseinandersetzungen und ihre Repräsentation auf den Wettbewerb, wie aktuell etwa dem Diskurs um die Teilnahme Israels, aber auch während historischer Ereignisse wie der Besetzung der Ukraine durch Russland seit 2013. Anhand ausgesuchter Beispiele analysieren wir, wie sich Nationen (musikalisch) präsentieren, welche gesellschaftlichen Vorurteile möglicherweise das Publikumsvoting beeinflussen und fragen, wie der ESC zu seinem inoffiziellen Beinamen der „queer olympics“ kam.

Teilnehmer:innen dieses Seminars müssen als Prüfungsleistung ein Portfolio, also mehrere kleine Teilleistungen erbringen. Eine davon ist ein Impulsreferat, die anderen Leistungen sind schriftlich abzugeben. Ein Großteil der Seminarlektüre wird in englischer Sprache sein.

Prüfungsleistung: Portfolio

Literatur:

Dubin, Adam u.a. (Hrsg.): *The Eurovision Song Contest as a cultural phenomenon. From concert halls to the halls of academia*, New York 2022.

Fricker, Karen und Gluhovic, Milija (Hrsg.): *Performing the „new“ Europe. Identities, feelings and politics in the Eurovision Song Contest*, New York 2013.

Helms, Dietrich und Phleps, Thomas (Hrsg.): *Keiner wird gewinnen. Populäre Musik im Wettbewerb*, Bielefeld 2005.

Musik im kulturgeschichtlichen Kontext

Alter und neuer Bachelor: 03-MUS-0015

Prof. Dr. Stefan Keym

V: Die Geschichte der deutsch-französischen Musikbeziehungen: vom Hofballett des Sonnenkönigs bis zur Nachkriegsavantgarde

Di 11:15 – 12:45 Uhr
HS 6, Hörsaalgebäude

Die Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen ist ebenso reich an Verflechtungen wie an Konflikten. Seit dem 9. Jahrhundert haben die beiden großen Herrschaftsgebiete in der Mitte Europas immer wieder um die Vorherrschaft auf dem Kontinent konkurriert; zugleich gab und gibt es vielfältige kulturelle Kontakte, Transfer- und Aneignungsprozesse. Das gilt auch für die Musik: Hier ist ab der Mitte des 17. Jahrhunderts ausgehend von der höfischen Tanzkultur eine zunehmende Transferaktivität belegt (zunächst vornehmlich von West nach Ost) und auch eine Reflexion über Merkmale und Unterschiede zwischen deutschen und französischen Musikstilen und -praktiken. In der Vorlesung wird die wechselhafte Geschichte der deutsch-französischen Musikbeziehungen ab diesem Zeitpunkt bis in die Gegenwart verfolgt, auf der methodischen Grundlage der Kulturtransferforschung.

Dabei werden verschiedene Transferkonstellationen (Asymmetrien, Dreiecksverhältnisse mit anderen Ländern wie Italien, Russland oder den USA, „feindselige Übernahmen“, Transkulturalität) ebenso erörtert wie Migrationsprozesse, Aneignungsstrategien sowie die Vermittlerrolle bestimmter Akteurinnen und Akteure, und dies auf unterschiedlichen Gattungsebenen (Tanz, Oper, Symphonik, Musiktheorie, Avantgarde, Populärmusik). Die Vorlesung richtet sich besonders an Studierende der Musikwissenschaft, Theaterwissenschaft, Kulturwissenschaft, Romanistik und Geschichte.

Literatur

Keym, Stefan und Meyer, Michael: Artikel „Musik und Kulturtransfer“, in: *MGG Online*, hrsg. von Lütteken, Laurenz, 2020, <https://www.mgg-online.com/article?id=mgg20115&v=2.0&rs=mgg20115>.

Middell, Matthias: „Kulturtransfer, Transfert culturel“, in: *Dokupedia-Zeitgeschichte*, 2016, https://zeitgeschichte-digital.de/doks/frontdoor/deliver/index/docId/702/file/docupedia_middell_kulturtransfer_v1_de_2016.pdf.

Musikalische Praxis

Alter und neuer Bachelor: 03-MUS-0016

Dr. Gilbert Stöck

Ü: Balinesisches Gamelan

Blockveranstaltung in Kleingruppen
Fr 10:15 – 15:15 Uhr
SK-302/203
Beginn: 18. Oktober 2024

Im Modul werden im Laufe des Semesters Teile einer Komposition für das Gamelan Gong Kebyar erarbeitet. Gong Kebyar ist eine auf Bali sehr beliebte Gamelan-Art, die vor allem aus Metallophonen besteht und über eine große Palette an Klangfarbenschattierungen verfügt.

Jede Blocksitzung beginnt mit nützlichen Infos zu verschiedenen Gamelan-Arten, der Herstellung eines großen Gongs und der Funktion des Gamelans in der balinesischen Gesellschaft. Im Mittelpunkt der Übung stehen aber das praktische Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klängen balinesischer Gong-Instrumente. Die Blockseminare erfordern, da die Teilnehmenden selbst an den Instrumenten musizieren werden, musikalische Vorkenntnisse und ein

gewisses Maß an rhythmischem Talent.

Termine werden noch genannt.

Literatur:

Bakan, Michael: *Music of Death and New Creation. Experiences in the World of Balinese Gamelan Beleganjur*, Chicago 1999.

Tenzer, Michael: *Gamelan Gong Kebyar*, Chicago 2000.

Masterstudiengang (SO/PO 2021)
Musikwissenschaft: Musik als Kunstwerk und kulturelle Praxis

1. Semester (WiSe)	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: fit-content;"> 03-MUS-1101 Methoden und Diskurse der Musikwissenschaft V/Ü + S; 10 LP </div>	<p><i>min. alle 2 Jahre</i> Wahlpflichtplatzhalter 1 (wähle 6 aus 10)</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 30%;"> 03-MUS-1102 Klang – Schrift – Bild. Mediale Formen der Musik S + Ü; 10 LP </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 30%;"> 03-MUS-1104 Musikalische Analyse S + Ü; 10 LP </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 30%;"> 03-MUS-1107 Digital Humanities V + S/Ü; 10 LP </div> </div>					
2. Semester (SoSe)	<p align="center">Wahlpflichtplatzhalter 2 (wähle 1 aus 2)</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="border: 1px dashed black; padding: 5px; width: 45%; text-align: center;"> <i>Auch im Sommersemester absolvierbar</i> </div> <div style="border: 1px dashed black; padding: 5px; width: 45%; text-align: center;"> <i>Auch im Sommersemester absolvierbar</i> </div> </div>		<p><i>rotierend</i></p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 15%;"> 03-MUS-1105 Musik des 20. und 21. Jhdts. S + Ü; 10 LP </div> <div style="border: 1px dashed black; padding: 5px; width: 15%; text-align: center;"> Wahlbereichsplatzhalter Interdisziplinäres Modul 10 LP </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 15%;"> 03-MUS-1106 Musik und Urbanität V/Ü + S; 10 LP </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 15%;"> 03-MUS-1110 Musikalische Gattungen V/Ü + S; 10 LP </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 15%;"> 03-MUS-1103 Instrumentenkunde V + S; 10 LP </div> </div>				
3. Semester (WiSe)	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> 03-MUS-1113 Wissenschaftl. Orientierung Koll. + Tagungsprotokoll; 10 LP </div>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> 03-MUS-1111 Berufspr. Orientierung Berufsprakt. Übung + Praktikumsbericht; 10 LP </div>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> 03-MUS-1112 Forschungsprojekt Projekt (z. B. Symposium); 10 LP </div>	<p><i>min. alle 2 Jahre</i></p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 30%;"> 03-MUS-1109 Musikkonzepte, Wertung/Rezeption V/Ü + S; 10 LP </div> <div style="border: 1px dashed black; padding: 5px; width: 30%; text-align: center;"> <i>Auch im Wintersemester absolvierbar</i> </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 30%;"> 03-MUS-1108 Musik im Spannungsfeld von kult. Transfers, Identitäten und polit. Kontexten V/Ü + S; 10 LP </div> </div> <p><i>min. alle 2 Jahre</i></p>			
4. Semester (SoSe)	<div style="border: 1px solid black; padding: 10px;"> Masterarbeit Schriftliche Arbeit; 30 LP </div>						

Liste der fachfremden MA-Importmodule

Jede:r Studierende kann im Rahmen der Wahlpflichtmodule **eines** der hier aufgelisteten fachfremden Module wählen. Die Zahl der für MA-Studierende der Musikwissenschaft freigehaltenen Plätze pro Modul bzw. Fach ist jedoch beschränkt.

Bitte informieren Sie sich im Katalog der Modulbeschreibungen auf unserer Homepage über Inhalte und Anforderungen der Module und an den jeweiligen Instituten über die dazu aktuell angebotenen Lehrveranstaltungen.

Germanistik (je 1–2 Plätze pro Modul):

04-040-2011: Theorien und Methoden der Literaturwissenschaft (2 Plätze)

- Modulturnus: jedes Sommersemester

04-040-2012: Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 1 (1 Platz)

- jedes Semester

04-040-2013: Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 2 (1 Platz)

- jedes Semester

04-040-2014: Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 3 (1 Platz)

- jedes Semester

Geschichte (je 1 Platz):

03-HIS-0411: Historische Grundwissenschaften / Archivwissenschaft—Basismodul

- Wintersemester

03-HIS-0405: Geschichte von Gesellschaft und Wirtschaft im Zeitalter von Welthandel, Weltwirtschaft und Globalisierung (18.-20. Jh.)

- Sommersemester

03-HIS-0403: Vergleichende Landesgeschichte im europäischen Rahmen (8.-20. Jh.)

- Wintersemester

03-HIS-0515: Bildungs- und Gesellschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit 1500-1800

- Wintersemester

Kulturwissenschaft (je 1 Platz):

06-004-1B1-3: Institutionalisierung und Organisation von Kultur in Europa (18.-20. Jh.)

- Wintersemester

06-004-1ABCD-3: Kulturtheorien

- Sommersemester

06-004-2A1-3: Perspektiven der Kulturphilosophie 1

- Sommersemester

Kunstgeschichte (je 2 Plätze):

03-KUG-0402: Bildkünste: Grundlagen, Theorie und Methoden

- Wintersemester

03-KUG-1504: Perspektiven kunsthistorischer Forschung: Kontext und Funktion / Rezeption und Transfer

- Wintersemester

03-KUG-1503: Perspektiven kunsthistorischer Forschung: Epochen und Regionen / Form und Ikonographie

- Sommersemester

Philosophie (je 1–2 Plätze):

06-003-102-3: Geschichte der Philosophie (2 Plätze)

- Wintersemester

06-003-309-3: Probleme der Philosophie 3 (2 Plätze)

- Wintersemester

06-003-106-3: Vertiefungsmodul Philosophische Forschung (1 Platz)

- Wintersemester

06-003-105-3: Vertiefungsmodul Philosophie des Geistes (1 Platz)

- Wintersemester

Soziologie (je 3 Plätze):

06-002-203-3: Globalisierung, Europäisierung und soziale Sicherheit

- Sommersemester

06-002-209-3: Politische Soziologie der Gegenwart

- Wintersemester

06-002-119-1: Methoden der empirischen Sozialforschung

- Wintersemester

Theaterwissenschaft (je 3 Plätze):

03-TWL-1001: Basismodul: Theorien und Methoden

- Wintersemester

03-TWL-2001: Schwerpunktmodul 1: Geschichte

- Sommersemester

03-TWL-2004: Schwerpunktmodul 2: Theorie

- Sommersemester

03-TWL-2005: Schwerpunktmodul 3: Transkulturalität

- Wintersemester

03-TWL-2006: Schwerpunktmodul 4: Transkulturelle Praxis

- Wintersemester

Digital Humanities (je 5 Plätze):

10-207-0002: Einführung in die Digitale Philologie

- Sommersemester

10-207-0003: Statistik für die Digital Humanities

- Wintersemester

[Die Vorlesung Introduction to Digital Humanities aus dem Modul 10-207-0001 (WS, 10 Plätze) ist Teil des Moduls 03-MUS-1107

Master-Studium: Musik als Kunstwerk und kulturelle Praxis

Methoden und Diskurse

03-MUS-1101

Prof. Dr. Stefan Keym

V/Ü: Methoden und Diskurse der Musikwissenschaft

Mo 15:15 – 16:45 Uhr

SK-302

Das Seminar bietet eine Einführung in ausgewählte Forschungsmethoden und -diskurse der Musikwissenschaft (sowohl zu kulturhistorischen als auch zu werkanalytischen Themen). Zunächst wird ein grober Überblick über Entwicklungstendenzen des Fachs seit seiner Entstehung gegeben. Danach werden einzelne aktuellere Methoden und Diskurse gemeinsam erarbeitet und erörtert. Besondere Akzente liegen dabei auf Gebieten, die zum spezifischen Profil des Leipziger Instituts zählen (kulturelle Transfers und Identitäten, Musik und Politik, Repertoire- und Rezeptionsforschung, Werkanalyse und Toposforschung).

Literatur:

Carella, Michele und Urbanek, Nikolaus (Hrsg.): *Historische Musikwissenschaft. Grundlagen und Perspektiven*, Stuttgart 2013.

Hentschel, Frank (Hrsg.): *Historische Musikwissenschaft. Gegenstand, Geschichte, Methodik*, Laaber 2019.

Wald-Fuhrmann, Melanie: Artikel „Musikwissenschaft“, in: *MGG Online*, hrsg. von Lütteken, Laurenz, 2022, <https://www.mgg-online.com/article?id=mgg15800&v=2.0&rs=mgg15800>.

Klang – Schrift – Bild. Mediale Formen

03-MUS-1102

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

S: Musik und Schrift

Mi 13:15 – 14:45 Uhr

S 403 (Seminargebäude)

„Noten lesen zu können“ ist eine Grundvoraussetzung für das Studium der Musikwissenschaft. Ist aber musikalische Notation – oder musikalische Schrift – einfach ein anderer, nämlich optischer Zugang zur Musik oder ein eigenes Medium mit seinen spezifischen Prägungen und Vorbedingungen, mit einem „Eigen-Sinn“, der Musikalisches ermöglicht, aber auch verhindert? Das Seminar geht von letzterer Überzeugung aus. Musikalische Notation ist keine unschuldige und transparente „Speicherung“ von Musik. Sie hat ihre eigene Dynamik, gespeist aus theoretischen Interessen und praktischen Bedürfnissen. Im Blick auf die Entwicklung der europäischen Notenschrift, im interkulturellen Vergleich und nicht zuletzt im Blick auf die Avantgarden des 20./21. Jahrhunderts werden wir sehen, wie Schrift Musik verändern, unterwerfen, hervorbringen oder verfälschen kann.

Literatur:

Schmid, Manfred Herrmann: *Notationskunde. Schrift und Komposition 900–1900*, Kassel u.a. 2012.

Musik und Schrift. Interdisziplinäre Perspektiven auf musikalische Notationen, hrsg. v. Ratzinger, Carolin u.a., Leiden 2020.

Fuhrmann, Wolfgang: „Notation als Denkform. Zu einer Mediengeschichte der musikalischen Schrift“, in: *Musiken*.

Festschrift Christian Kaden, hrsg. v. Bicher, Katrin, Berlin 2011, S. 114–135.

Claudia Helmert

S: Die Musik im Zeitalter ihrer technischen Reproduzierbarkeit

Di 09:15 – 10:45 Uhr
SK-201

Die technische Reproduzierbarkeit des Kunstwerks verändert das Verhältnis der Masse zur Kunst.", schreibt Walter Benjamin in seinem 1936 erstmals veröffentlichten Aufsatz und ist damit bemerkenswert zeitgemäß... oder? Mit der Seminarlektüre diskutieren wir (allen voran kritischen) Medientheorien von A wie Adorno bis V wie Virilio. Wir hinterfragen das Verhältnis von Kunst und Masse (vielleicht sogar Ideologie, Politik, Utopie) und widmen uns der Herausforderung, dass diese allgemeinen Theorien häufig das Thema Musik übergehen - bestimmt können wir diese Wissenslücke in gemeinsamen Diskussionen schließen.

Literatur:

Benjamin, Walter: *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit. Drei Studien zur Kunstsoziologie*, Frankfurt am Main 2008 (Original, ebd. 1936 [Nachdruck]).

Baudrillard, Jean und Metzger, Hans-Joachim: *Kool Killer oder der Aufstand der Zeichen*, Berlin 1978.

McLuhan, Marshall: *Understanding media. The extensions of man*, London u.a. 2010 (Original ebd. 1964 [Nachdruck]).

Musikalische Analyse 03-MUS-1104

Prof. Bernd Franke

S/Ü: Musik der Gegenwart (Komponisten der Gegenwart)

Di 15:00 – 17:00 Uhr
SK-302

Im Herbstsemester liegt der Schwerpunkt in diesem Seminar wie immer auf der Musik der Gegenwart. Wir beschäftigen uns aber nicht nur mit aktueller Musik, sondern auch generell mit der Szene, neuen Formaten und Ideen für alternative Spielstätten.

Gäste werden u.a. sein: der berühmte schwedische Jazzmusiker Bobo Stenson und sein Trio (eine Kooperation mit der HMT und einer Stiftung) und der Musikjournalist und -schriftsteller Volker Hagedorn aus Hannover, weitere Gäste aus der Filmmusikszene sind in Planung und angefragt.

Digital Humanities 03-MUS-1107

Prof. Dr. Manuel Burghardt

V: Introduction to Digital Humanities

Mi 11:15 – 12:45 Uhr
HS 20

In diesem Modul erwerben Studierende grundlegendes Wissen zur Geschichte und zu Charakteristika der Digital Humanities. Darüber hinaus erlangen sie einen Überblick zu grundlegenden Methoden der DH-Toolbox (automatische Textanalyse, Netzwerkanalyse, Geo-Visualisierung, etc.) und setzen diese Methoden im Rahmen eines eigenen Forschungsprojekts um. Die praktische Umsetzung aller Inhalte erfolgt mit R Studio – es sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Literatur:

Jannidis, Fotis u.a. (Hrsg.): *Digital Humanities. Eine Einführung*, Stuttgart 2017, S. 99-108.

Arnold, Taylor und Tilton, Lauren: *Humanities data in R. Exploring networks, geospatial data, images, and text*, Heidelberg u.a. 2015.

Prof. Dr. Josef Focht

S: Forscherinnen, Virtuosinnen, Instrumentenbauerinnen – Frauen in der Organologie

Mi 15 – 17

Konzertsaal im Grassi

Beginn: 23.10.2024

offen für 5 TeilnehmerInnen im Seniorenstudium

Die in der Überschrift begonnene Liste der Tätigkeitsmerkmale von Frauen im Kontext der Organologie lässt sich beinahe beliebig fortführen: Gutachterinnen, Sammlerinnen, Museumsleiterinnen, Lexikographinnen, Unternehmerinnen ... In den meisten Fällen werden die Frauen, welche diese Berufe ausübten, erst im 20. Jahrhundert sichtbar, doch lassen sich frühere Vertreterinnen in vielen Fällen schon in der frühen Neuzeit nachweisen. Das Seminar geht den Fragen nach, warum sie kaum wahrgenommen wurden, versucht den Forschungsstand für ausgewählte Personen und Gruppen zu aktualisieren und deren Sichtbarkeit zu verbessern. Dazu werden nicht nur Print- und virtuelle Medien der Organologie bzw. der Musikwissenschaft konsultiert, sondern insbesondere Ressourcen transdisziplinärer und multilingualer Wissenssicherung. Ziel des Seminars ist der routinierte Umgang mit FAIR-kriterienkonformen Forschungsdaten, stets im Kontext der Organologie, und die Annäherung an kollaborative Arbeitstechniken.

Zum Einstieg: Frauen im Instrumentenbau

<https://musixplora.de/musici/search/?simple=Instrumentenbau&gender=weiblich>

Oder: Kontrabassistinnen

https://musixplora.de/musici/search/?musical_jobs=kontrabassist&simple=weiblich

Weitere Materialien und Medien sind ab Semesterbeginn im AlmaWeb zu finden.

Prof. Dr. Stefan Keym

V: Die Geschichte der deutsch-französischen Musikbeziehungen: vom Hofballett des Sonnenkönigs bis zur Nachkriegsavantgarde

Di, 11:15 – 12:45
HS 6, Hörsaalgebäude

Die Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen ist ebenso reich an Verflechtungen wie an Konflikten. Seit dem 9. Jahrhundert haben die beiden großen Herrschaftsgebiete in der Mitte Europas immer wieder um die Vorherrschaft auf dem Kontinent konkurriert; zugleich gab und gibt es vielfältige kulturelle Kontakte, Transfer- und Aneignungsprozesse. Das gilt auch für die Musik: Hier ist ab der Mitte des 17. Jahrhunderts ausgehend von der höfischen Tanzkultur eine zunehmende Transferaktivität belegt (zunächst vornehmlich von West nach Ost) und auch eine Reflexion über Merkmale und Unterschiede zwischen deutschen und französischen Musikstilen und -praktiken. In der Vorlesung wird die wechselhafte Geschichte der deutsch-französischen Musikbeziehungen ab diesem Zeitpunkt bis in die Gegenwart verfolgt, auf der methodischen Grundlage der Kulturtransferforschung. Dabei werden verschiedene Transferkonstellationen (Asymmetrien, Dreiecksverhältnisse mit anderen Ländern wie Italien, Russland oder den USA, „feindselige Übernahmen“, Transkulturalität) ebenso erörtert wie Migrationsprozesse, Aneignungsstrategien sowie die Vermittlerrolle bestimmter Akteurinnen und Akteure, und dies auf unterschiedlichen Gattungsebenen (Tanz, Oper, Symphonik, Musiktheorie, Avantgarde, Populärmusik). Die Vorlesung richtet sich besonders an Studierende der Musikwissenschaft, Theaterwissenschaft, Kulturwissenschaft, Romanistik und Geschichte.

Literatur

Keym, Stefan und Meyer, Michael: Artikel „Musik und Kulturtransfer“, in: *MGG Online*, hrsg. von Lütteken, Laurenz 2020, <https://www.mgg-online.com/article?id=mgg20115&v=2.0&rs=mgg20115>.

Middell, Matthias: „Kulturtransfer, Transfert culturel“, in: *Dokupedia-Zeitgeschichte*, 2016, https://zeitgeschichte-digital.de/doks/frontdoor/deliver/index/docId/702/file/docupedia_middell_kulturtransfer_v1_de_2016.pdf.

Dr. Minari Bochmann

S: Begegnung von Ost und West: Musiktransfer im 20. Jahrhundert

Do 11:15 – 12:45 Uhr
SK-201

Nach der Begegnung von Ost und West auf den Weltausstellungen der Jahre 1889 und 1900 in Paris nahmen Verflechtungen europäischer und asiatischer Klänge in der Kunstmusik des 20. Jahrhunderts ihren Lauf, was vor allem in Werken von Claude Debussy, Maurice Ravel, Igor Strawinsky oder Maurice Delage seinen Ausdruck fand. Zur gleichen Zeit vollzog sich die Einführung europäischer Musik in ostasiatischen Ländern wie Japan, China und Korea. Die japanischen Komponisten versuchten ihrerseits Überschneidungen zwischen europäischer und eigener traditioneller Musik zu extrahieren und diese als überregionale Akzeptanz ihrer eigenen Musik wahrzunehmen, während die Ausübung westlicher Musik in China und Korea während der japanischen Kolonialherrschaft eindeutig mit anderem politischen Kontext belegt war.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs entdeckten einerseits immer mehr europäische Komponisten „Asien“ als Quelle ihrer künstlerischen Inspiration. Andererseits nahmen Interdependenzen zwischen Ost und West in der Musik an ihrer Intensität zu, was schließlich dazu führte, dass das „Östliche“ vor allem in Narrativen der jungen ostasiatischen Komponistengeneration noch stärker hervorgehoben wurde.

Das Ziel unseres Seminars ist es, die Identitätsstiftung der „westlichen“ und „östlichen“ Musikelemente, -konzepte

oder Klänge und ihre Interdependenzen in der globalen Musikentwicklung zu überprüfen und den soziokulturellen Hintergründen der einzelnen Komponisten nachzugehen.

Literatur:

Utz, Christian: *Musical Composition in the Context of Globalization. New Perspectives on Music History in the 20th and 21st Century*, Bielefeld 2021.

Keym, Stefan und Meyer, Michael: Artikel „Musik und Kulturtransfer“ in: *MGG Online*, 2020, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/372783>.

Werner, Michael: „Musikgeschichte als ‚Histoire croisée‘. Zu den Verflechtungen des Musiklebens“, in: *Europäische Musiker in Venedig, Rom und Neapel (1650–1750)*, hrsg. v. Goulet, Anne-Madeleine und zur Nieden, Gesa, Kassel u. a. 2015, S. 49–67.

Berufspraktische Orientierung

03-MUS-1111

Gewählt wird eine berufspraktische Übung. Zudem wird ein selbst organisiertes Praktikum absolviert.

Dr. Ann-Katrin Zimmermann

Ü: Konzertdramaturgie

Fr 10 – 13 Uhr

SK-201

Beginn: 18.10.2024, 14-tgl.

Die berufsorientierende Lehrveranstaltung führt ein in dramaturgische Tätigkeitsfelder eines Konzerthauses. Schriftliches und mündliches Kommunizieren im Umfeld musikalischer Darbietungen stehen im Zentrum. Vor dem Hintergrund historischer Exkurse beschäftigen wir uns mit aktuellen Arten von Publikationen und ihren medien-spezifischen Anforderungen, mit Adressaten und Zielsetzung, inhaltlicher und stilistischer Ausrichtung, lernen Abläufe, technische Rahmenbedingungen und organisatorische Zusammenhänge der Praxis kennen und reflektieren inhaltliche, redaktionelle und gestalterische Aspekte. Das Seminar thematisiert mündliche Kommunikationsformen wie (live-)Vorträge, Interviews und Moderationen sowie Video- und Audioformate, und es schließt eigene praktische Übungen ein. Zudem erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Beispiel des Gewandhauses Einblick in verknüpfte Tätigkeitsbereiche wie künstlerische Planung, Musikvermittlung, Marketing und Presse.

Kathrin Müller-Beck

Ü: Praxisorientierte Einführung in das Kulturmanagement Exkursion zur Internationalen Kulturbörse Freiburg 2025

Die Internationale Kulturbörse Freiburg (IKF) ist eine Fachmesse für freie Bühnenproduktionen (insbes. Comedy/Kabarett / Variété), Musik und Straßentheater im europäischen Raum. Auf 4 Bühnen präsentieren sich innerhalb des Messezeitraums jeweils ca. 120 Produktionen in jeweils 20 minütigen Auszügen (Showcases). Diese können sich die Teilnehmenden der Exkursion nach bestimmten Maßgaben individuell aussuchen und ansehen. In der Messehalle ist die Möglichkeit gegeben, mit den die Künstler und Produktionen vertretenden Agenturen in Kontakt zu treten und Konditionen eines Auftritts (Gage, technische Voraussetzungen, Bühnenpläne, Tourzeiträume, Transportanforderungen etc.) als Veranstalter zu erfragen und so einen Eindruck vom Verfahren im Booking (dem Buchen von Gastspielen) zu bekommen.

Die Teilnehmenden haben gegen Ende der Messe zudem die Möglichkeit, an einer Gesprächsrunde „So tickt die junge Programmgeneration“ aktiv oder passiv teilzunehmen, um sich mit langjährigen Programm-macher:innen über Sichtweisen und Gestaltungsspielräume aktueller Programmgestaltung auszutauschen. Weitere Fachvorträge können

je nach Messeprogramm besucht werden. Die Leiterin der Messe Karola Mohr stellt sich der Seminargruppe vorab per Zoom vor.

Eine Kurzeinführung in Vertragswesen und Kalkulationsanforderungen, sowie sonstige Rahmenbedingungen der Veranstaltungsorganisation erfolgt an den Einföhrungsterminen im Dezember und Januar.

<https://www.kulturboerse-freiburg.de/de/>

Die Exkursion findet vom 20. bis zum 22. Januar 2025 statt.

Anfahrt und Übernachtung (kann individuell oder in Gruppe gebucht werden)

Vorbesprechungstermine:

18. Dezember 2024: 11-14 Uhr s.t.

10. Januar 2025: 11-14 Uhr s.t.

Ein Nachbesprechungstermin Anfang Februar nach gemeinsamer Absprache.

Raum:

Seminarraum S 203 im Seminargebäude

Kosten:

Pro Teilnehmer fallen individuelle Fahrtkosten, sowie Übernachtungskosten (22-26 € pro Nacht im Black Forest Hostel) an. Der Eintrittspreis wird dankenswerterweise von der IKF erlassen.

Teilnehmerbegrenzung: 12

Wissenschaftliche Orientierung

Neuer Master: 03-MUS-1113

Alter Master: 03-MUS-1007 (A) und -1008 (B und C)

Prof. Dr. Stefan Keym

Koll A: Kolloquium

Mo 17:15 – 18: 45

SK-302

Beginn: 14.10.2024

Im Kolloquium werden aktuelle BA-, MA- und Promotionsprojekte vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Darüber hinaus können neuere Texte zu Inhalten und Methoden der Musikwissenschaft gelesen und erörtert werden.

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

Koll B: Forschungskolloquium

Mo 17:15 – 18:45

SK-201

Das Kolloquium wendet sich an alle BA- und MA-Studierenden (letztere müssen sich die Veranstaltung bitte anrechnen lassen), die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Doktorand:innen. Das Programm bilden die Lektüre aktueller Texte zur Forschung sowie die Präsentation und Diskussion der Qualifikationsprojekte. Das Kolloquium versteht sich als Werkstatt, in der Projekte diskutiert werden, nicht als Präsentation bereits fertiger Arbeiten. Die Präsentationen können also in jedem Arbeitsstadium stattfinden: von den ersten Überlegungen und Entwürfen bis hin zu späten Stadien des Schreibprozesses; aber es sollte in jedem Fall noch Raum für Fragen (von beiden Seiten), Anregungen und Korrekturen sein.

Prof. Dr. Josef Focht
Koll C: Kolloquium

Do 15–17
Konzertsaal im Grassi
Beginn: 24.10.2024

Das Kolloquium wendet sich an BA- und MA-Studierende, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Promovierende. Die Präsentation und die Diskussion ihrer Qualifikationsprojekte bilden den Schwerpunkt des Seminars. Workshops mit Gästen zeigen Berufsfelder auf und bieten die Gelegenheit zur Pflege disziplinärer Netzwerke.

Als Einstieg seien folgende Seiten im musiXplora, der virtuellen Forschungsumgebung am Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig (MIMUL) empfohlen:

- Wissenschaftliche Schriften zur Organologie
<https://musixplora.de/mxp/2003509>

- Enhanced publication
<https://musixplora.de/mxp/2003629>

Weitere Materialien und Medien sind ab Semesterbeginn im AlmaWeb zu finden.

Freie Lehrveranstaltungen

Dr. Gilbert Stöck

Ü: Gong kebyar

Do 17:15 – 18:45 Uhr

SK-203/201

Kontakt: stoeck@uni-leipzig.de

Die Gamelan-Gruppe "Suara Nakal" spielt sowohl Gamelan beleganjur, als auch Gong kebyar. Beide Typen sind im Musikleben Balis von besonderer Bedeutung. Vorkenntnisse sind für diese Übung bei beiden Gamelanarten nicht erforderlich.

Bewerbende melden sich bitte bei Dr. Gilbert Stöck, um zu klären, ob in der Übung Plätze frei sind

Literatur:

Bakan, Michael: *Music of Death and New Creation. Experiences in the World of Balinese Gamelan Beleganjur*, Chicago 1999.

Tenzer, Michael: *Gamelan Gong Kebyar*, Chicago 2000.

Prof. Bernd Franke

V/S: Komposition/Improvisation/Gastvorlesungen

Di 17:00 – 19:00 Uhr

SK-302/SK-201

Kontakt: mail@berndfranke.de

Diese freie Lehrveranstaltung wendet sich an alle Studierenden, die selbst komponieren und/oder es versuchen möchten, wir beschäftigen uns mit kleinen Formen und neuen Spielweisen, Ziel ist ein Abend am Ende Semesters, wo in einem Konzert diese Kompositionen live aufgeführt werden. Alternierend begrüßen wir Gäste im Seminar und beschäftigen uns mit Improvisation. Schwerpunkt Weltmusik und Jazz.

Interessierte melden sich bitte im Voraus per E-Mail oder nach persönlicher Absprache.

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Fakultät für Geschichte, Kunst- und Regionalwissenschaften

Institut für Musikwissenschaft

Neumarkt 9–19, Aufgang E

D-04109 Leipzig

Redaktion: Anna-Clara Bachmann, Maria Ekert

Redaktionsschluss: 22.08.2024